

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzgl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braum OHG., Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis
1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 4

Neunkirchen, Samstag den 27. Januar 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Naturkatastrophe in den Alpen. Durch gewaltige Lawenstürze sind am vergangenen Wochenende in den Schweizer Alpen und in Tirol über 300 Menschen ums Leben gekommen, ganze Gebiete vom Verkehr abgesperrt und viele Häuser zerstört worden. Das milde Wetter, verbunden mit Regen, hat gewaltige Schneemassen vom Gebirge in die Täler in Bewegung gesetzt. Diese Furch-Lawinen entstehen, wenn wenig gefrorene Schneemassen infolge von Regen oder großer Luftwärme auf glatter Unterlage in Bewegung kommen. Geringe Störungen bewirken dann, daß sich mit dumpfem Knall ganze Hänge mit Nissen durchziehen. Die schweren Schneefelder, denen auszuweichen unmöglich ist, sind schon durch ihr Gewicht äußerst gefährlich. Im Kurort Andermatt wurden 4 Häuser und 1 Hotel unter einer 20 Meter hohen Schneedecke begraben. Andere Häuser mußten fluchtartig verlassen werden. Die Rettungsarbeiten werden durch den fast völligen Zusammenbruch des Verkehrs- und Nachrichtenwesens erschwert.

Inzwischen ist bekannt geworden, daß die Katastrophe ein ganz anderes Ausmaß angenommen hat, wie man anfangs annahm. Viele Personen liegen noch unter dem Schnee oder unter Häufertümmern begraben. Im österreichischen Alpengebiet sollen 30 Ortschaften von der Außenwelt abgeschnitten sein. Schweizer Truppen sowie Truppen der Besatzungsmächte sind überall zur Hilfeleistung eingesetzt und Flugzeuge werfen Lebensmittel ab.

Kein Frieden in Fernost.

Wie man sieht, halten die von Moskau beeinflussten und gestützten Chinesen in Korea sowohl wie in Formosa und Indochina unnachgiebig an ihrem Grundsatze fest: „Nur den Chinesen“.

Dagegen glauben die Vereinigten Staaten wegen ihrer eigenen Sicherheit nicht auf das strategisch wichtige Formosa verzichten zu können. Außerdem wollen sie Korea nicht in der Uno haben und fürchten an Geltung in der Welt zu verlieren, wenn sie nach allen bisherigen Anstrengungen nun ihre Truppen aus Korea zurückziehen würden, wie es Peking verlangt.

Aus den neuesten Erklärungen des amerikanischen Uno-Delegierten vom 22. Januar kann man jedenfalls nur folgern, daß die Frie-enssichten in Fernost auf dem Nullpunkt stehen.

Am 27. Januar wurde zwar aus dem Uno-Hauptquartier in Lake Success die sensationelle Nachricht verbreitet, daß die rotchinesische Regierung sich in einer neuen Note bereit erklärt hat, mit den Westmächten sofort über die Beendigung des Krieges in Korea und andere Fernostprobleme Verhandlungen aufzunehmen, doch muß man abwarten, ob die beiden Partner jetzt ehrlichen Friedenswillen zeigen und entsprechende Zugeständnisse machen; ohne diese ist eine Beilegung des Streites nicht denkbar.

Der indische Premierminister Nehru unterzog die amerikanische Außenpolitik einer scharfen Kritik. In einer Rundfunkansprache forderte er am 24. Jan. energisch eine Konferenz der Großmächte. Nach seinen Informationen sei Korea stark an Friedensverhandlungen interessiert.

Noch am gleichen Tage erklärte der amerikanische Außenminister Acheson, daß er es ablehne, zu den Äußerungen Nehrus Stellung zu nehmen. Amerika werde im Interesse der freien Welt darauf bestehen, Korea als Angreifer zu beurteilen.

General Eisenhower traf auf seiner Fahrt durch Westeuropa am Sonntagabend in Frankfurt ein. Er erklärte sofort der Presse, daß er nicht hergekommen sei, um Krieg zu führen, sondern um den Frieden zu erhalten. Er betonte dann, daß er, der erste Militärgouverneur im Jahre 1945, keinen Groll mehr gegen die Deutschen habe. Er wisse, daß die Deutschen wie alle anderen Menschen in Frieden leben wollten.

Über seine bisherige Reise meinte er, daß die gemeinsame Sache nur gemeinsam gelöst werden könne und daß er hoffe, daß auch „das große deutsche Volk“ sich eines Tages einreihen werde.

Eisenhower, der bei seinem Deutschlandbesuch auch mit Bundeskanzler Dr. Adenauer zusammentraf, hat neuerdings einen auffallend deutschfreundlichen Eindruck hinterlassen. Er glaubt heute, daß insgesamt der deutsche Offizier und Soldat seine Ehre nicht verloren hat und daß nur gewisse Einzelpersonen verächtliche Taten begangen hätten. Adenauer erklärte, seine Unterhaltung mit Eisenhower sei fruchtbringend gewesen und er sei absolut zufrieden.

Wie aus Bonn bekannt wird, hat Eisenhower in Bad Homburg dem Bundeskanzler und den deutschen Militärsachverständigen gegenüber erklärt, daß er für eine volle Gleichberechtigung der für die westeuropäische Verteidigung einzubauenden deutschen Einheiten eintreten wird und daß er es für unbedingt notwendig hält, bald genügend starke amerikanische Luftstreitkräfte nach Deutschland zu verlegen, unter deren Schutz sich der Aufbau der westlichen Verteidigung vollziehen könne. Diesen Standpunkt wolle er vor der UNO-Regierung in Washington vertreten.

„Die deutsche Jugend ist bereit, ihren Teil der freizeitlichen westlichen Welt entschlossen zu verteidigen.“ Dies teilte der „Bund deutscher Jugend“ (BDJ) in Frankfurt a. M. in drei gleichlautenden Schreiben an Präsident Truman, General Eisenhower und den amerikanischen Oberkommissar Mc Cloy mit. Auf keinen Fall — so heißt es in dem Schreiben — dürfe die Verteidigungslinie gegen den Bolschewismus in Europa entlang der Pyrenäen und Alpen verlaufen. Es wurde die Einbeziehung ganz Deutschlands in den Verteidigungsgürtel der freien westlichen Welt gefordert.

Der Großangriff in Indochina, den die kommunistischen Vietminh-Truppen gegen die Stadt Hanoi in der vergangenen Woche begonnen hatten, ist nach harten Kämpfen an der starken französischen Gegenwehr zusammengebrochen.

Wie über das nationalchinesische Verteidigungsministerium (so was gibt es noch in Formosa) am 22. Januar bekannt wurde, hat die rotchinesische Regierung in Peking beschloffen, große Einheiten von Freiwilligen zur Unterstützung der Kommunisten nach Indochina zu schicken, wenn nicht innerhalb von drei Monaten das ganze Gebiet von den Vietminh-Truppen erobert ist.

Die Debatten um die Mitbestimmung, die tagelang zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften geführt wurden, sind noch zu keinem befriedigenden Abschluß gekommen. Die Streikdrohung besteht nach wie vor weiter. Aus Fachkreisen wird über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen berichtet, daß die Gewerkschaften bereits 90 Prozent ihrer Forderungen erfüllt bekommen hätten, daß man sich aber über die restlichen 10 Prozent offenbar nicht einigen könne. Es sind nur noch wenige Tage bis zum 1. Februar und nach einer Erklärung des DGB-Vorsitzenden Dr. Böcker sind alle Vorbereitungen getroffen, den Streik automatisch am 1. Februar beginnen zu lassen, wenn bis dahin keine Lösung gefunden ist. Der kommunistische Gewerkschaftsbund aus der DZSone hat 10 Millionen D-Mark Streikgeld als „Solidaritätsspende“ angeboten (hört, hört!).

In einer Sonderitzung des Bundeskabinetts in Bonn gab Dr. Adenauer einen Bericht über den Stand der Verhandlungen. Es soll auch über Maßnahmen beraten worden sein, die im Streikfalle zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung notwendig würden. Es wäre zu wünschen, wenn im Interesse aller eine friedliche Einigung zustande käme.

Befreiung.

In der Wochenzeitung „Christ und Welt“ lesen wir: „In Korea wurde bisher am deutlichsten sichtbar, in welchem teuflischen Stadium die Weltgeschichte eingetreten ist. Denn die Heere, die auf diesem Schlachtfeld aufeinanderstießen, haben beide das gleiche Zielgeheiß: „Freiheit!“ Sowohl die Truppen der Uno wie auch die Chinesen wollen befreien. Hunderttausende befinden sich seit Beginn des Koreakrieges unaufrichtig auf der Flucht vor der Befreiung. Jetzt werden sie befreit, und das heißt: sie werden verjagt, ihre Häuser werden zerstört, ihre Acker verwüstet, und wenn sie den Befreier in die Hände fallen, werden sie gemartert, erschlagen und ermordet. Dies alles geschieht im Namen der Freiheit.“

Weite Kreise in Deutschland scheinen sich der Hoffnung hinzugeben, wir könnten uns — falls ein Krieg ausbricht — überrollen lassen. Aber wir werden nicht überrollt werden, wir werden befreit werden. Und wer immer noch nicht abnt, was es heißt, vom Osten befreit zu werden, der ist offensichtlich blind oder ein Parteigänger des Ostens. Wir reden nicht von einem Kreuzzug und halten nichts von Ideen. Wir wissen auch, wie überaus begrenzt die Freiheit ist, die von den westlichen Völkern verwirklicht wird. Wir werden nicht aufhören zu fordern, daß man auch im Westen der Freiheit wirklich die Ehre gibt. Wir vergessen weder Landsberg noch Falkenhäusen noch die Gefangenen in den französischen Gefängnissen.

Aber wir werden uns mit Händen und Füßen und mit allen uns verbliebenen Kräften dagegen wehren, vom Osten befreit zu werden.

Aktivität der Kommunisten.

Anlässlich der Landwirtschaftswoche in Hannover versuchten einige hundert Kommunisten, die illegal über die Zonengrenze gekommen waren, einen „Gesamtdeutschen Bauernrat“ abzuhalten. Zu der Veranstaltung, die vom 19. bis 21. Januar stattfinden sollte, waren in großer Zahl gedruckte Einladungen ohne Unterschrift von Frankfurt a. M. aus versandt worden.

Am Freitagnachmittag kontrollierten plötzlich 140 motorisierte Polizisten und 60 Kriminalbeamte die Versammlungsteilnehmer in vier verschiedenen Restaurants und stellten 148 Personen fest, die illegal aus der DZSone gekommen waren. Sie wurden sofort in vier Omnibussen nach Helmstedt befördert und zwangsweise über die Zonengrenze abgeschoben.

Wie gleichzeitig aus Bonn bekannt wird, bereiten gegenwärtig zahlreiche kommunistische Kommissare Westdeutschland, um einen „Friedenskongress“ vorzubereiten. Auf diesem Kongress sollen alle kommunistisch beherrschten Organisationen zusammentreffen.

Das Ministerium für gesamtdeutsche Fragen in Bonn wartet eben, an diesem Treffen teilzunehmen, da hiermit nur eine kommunistische Propagandaaktion unterstützt würde.

Wie man sieht, sind die Kommunisten in der Westzone sehr rührig geworden.

Im gleichen Zeitpunkt protestierte der sowjetische Außenminister Wjatschinski erneut gegen einen deutschen Verteidigungsbeitrag. Er überreichte den diplomatischen Vertretern Englands und Frankreichs Noten, in denen beiden Großmächten noch einmal vorgeworfen wird, daß sie ein Militärabündnis mit der „Revancheregierung Adenauer“ vorbereiteten. Die augenblicklichen Verhandlungen mit Speidel und Neufinger, den ehemaligen Generalen Hitlers, sei ein deutlicher Beweis, daß gegen Sowjetrußland eine reguläre deutsche Armee aufgestellt werden solle.

Auch die Ueberprüfungen der bisherigen Industriebeschränkungen seien grobe Verletzungen der Abkommen von Jalta und Potsdam. Der französische Schumann-Plan sei nur zu dem Zweck gemacht worden, um die deutsche Rüstungsindustrie wieder herzustellen. Dies würde aber zur Wiedergeburt des deutschen Militarismus und zu neuen „Angriffen auf friedliche Völker“ führen.

Demgegenüber erklärten Diplomaten in England und Frankreich, daß die Sowjets in ihren Noten alte Vorwürfe wiederholt hätten, durch die sich die Westmächte in ihrer Haltung nicht beeinflussen ließen.

Kommunistische Umtriebe in der Türkei wurden am Montag aus der Hauptstadt Ankara und Istanbul gemeldet. Bei den Kommunisten, die sich diesmal als religiöse Verbände getarnt hatten, wurden umfangreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

Paris. Wie der Rundfunk am Dienstag meldete, fanden in Fontainebleau bei Paris, dem Dienstort General Eisenhowers, Waffenfundgebungen der Kommunisten statt, die gegen die Aufrüstung Westeuropas demonstrierten. Eisenhower ist am Dienstagvormittag von seiner Deutschlandreise nach seinem Dienstort zurückgekehrt.

Im westdeutschen Industriegebiet hat die RPD eine umfangreiche Flugblatt- und Plakatpropaganda entfaltet, die gegen eine Remilitarisierung Westdeutschlands Stimmung machen soll.

Mineralöl-Steuergezet angenommen. Nach heftigen Debatten hat der Bundestag das neue Mineralöl-Steuergezet angenommen. Die neuen erhöhten Steuern gelten für alle Dele und Schmiermittel, soweit sie unter Verbenbung von Mineralöl

hergestellt werden, also Benzin, Leichtöl und Traktorenkraftstoffe, Gasöl, Schmieröl, Heizöl, Teer, Flüssiggas, Schmiermittel aller Art. Benzin wird 10 Pfg. je Liter, Dieselkraftstoff 7 Pfg. je Liter teurer. Man rechnet mit einer halben Milliarde Mark Mehreinnahmen pro Jahr und kann somit wieder einige Löcher im Finanzsäckel stopfen.

Anfregung in England und Belgien.

Nordengland wird z. Zt. von einer der schlimmsten Grippepidemien heimgesucht. Die gefährlichsten Vöden verbreiten sich in dem Seebad Brighton. Zum Teil sind bereits Arbeiter in so großer Zahl erkrankt, daß mit der Lahmlegung weiterer Industriezweige gerechnet wird. In Liverpool starben in zwei Wochen über 3000 Menschen. In Manchester liegt die Zahl der Todesfälle ebenfalls in erschreckendem Maße an, sodaß Hilfsstotengräber eingestellt werden mußten.

In Belgien ist ein Drittel der acht Millionen zählenden Bevölkerung an Grippe erkrankt.

In Brüssel mußte der Prozet gegen General von Falkenhäusen vertagt werden, weil mehrere Richter an Grippe endlich erkrankt sind.

Der 70-jährige britische Außenminister Bevin ist an Lungenerkrankung schwer erkrankt. Er wurde zunächst wegen Grippe behandelt. In diplomatischen Kreisen wurde schon längere Zeit erogen, den Außenministerposten einer jüngeren Kraft zu übergeben.

Ein neuer Kriegsverbrecherprozet in Frankreich sollte in einigen Wochen gegen den deutschen General Ramcke beginnen; dieser befehligte die deutschen Truppen in dem eingeschlossenen Brest. Vom Oktober vor. Jahres ab hatte General Ramcke die Erlaubnis, in einer Pension in Corbeil zu wohnen, wo er sich verhältnismäßig frei bewegen konnte.

Seit Donnerstag ist der General spurlos verschwunden. In unpolitischen Kreisen vermutete man, daß er sich entweder nach Brüssel begeben habe, um sich das Urteil im Falkenhäusenprozet anzuhören, oder aber daß er sich außerhalb Frankreichs befände. Sie nehme an, daß er den französischen Behörden eine schriftliche Erklärung über seine Flucht geben würde.

Inzwischen teilte Frau Ramcke, die Frau des Generals, in Hamburg mit, daß sich ihr Mann besser befinde und er sich außerhalb Frankreichs befände. Sie nehme an, daß er den französischen Behörden eine schriftliche Erklärung über seine Flucht geben würde.

Von der Kohlenkrise. In den Zeitungen werden scharfe Worte über die Kohlenkrise geschrieben, die bis zum Sommer anhalten soll. Es heißt da, der internationalen Ruhrbehörde müsse einmal mit aller Deutlichkeit klargemacht werden, daß die Kohle in deutschem Boden liege und von deutschen Bergleuten gefördert werde. Es gehe nicht mehr an, daß unsere Wirtschaft aus Kohlengründen einer Krise entgegenstehe, nur damit England, Frankreich, Italien und die anderen Käuferländer mit deutscher Kohle die Leistungsfähigkeit ihrer Industrien aufrechterhalten könnten.

Holland in Not. Die Holländer haben zur Zeit keine Regierung, denn diese trat am Mittwoch geschlossen zurück. Sie folgte damit dem Außenminister Stikker, der wenige Stunden vorher kurz entschlossen abgetreten war, weil seine eigene Partei (liberale) ihn wegen seiner Neuguinea-Politik scharf kritisiert hatte. Königin Juliana eilte nach Den Haag, um den Schaden zu heilen.

Die Kampfslage in Korea hat sich im Laufe der letzten Woche nicht wesentlich verändert. Am Sonntag fand bei Klamen weiter ein Flugtag statt, bei dem sich 41 kommunistische und 24 Uno-Dienstflieger in eine heftige Luftschlacht verwickelten. Es wurde keine Maschine abgeschossen. Viele Infanteristen werden sich jetzt zur Luftwaffe melden.

Am Montag waren wechselvolle Kämpfe am Westabschnitt, wo starke kommunistische Verbände die 110 km lange Kollbahn nach dem Verkehrszentrum Wonschu erobern wollten. Im Laufe der Woche wechselte die zerstörte Stadt Wonschu siebenmal den Besitzer. Auch im Ostteil der Front meldeten die Uno-Truppen am Montag schwere Kämpfe gegen chinesische Verbände, die nach Süden führende Gebirgspässe zu erobern suchten. Im Rücken der Front wurde eine 3000 Mann starke Partisanengruppe von einem Uno-Regiment zerlegt.

Die chinesische Infanterie hat starke Verluste durch amerikanische Schlachtflieger. In den letzten Tagen wurde nur geringe Feindberührung aus dem Mittelabschnitt gemeldet.

Güteranstauch zwischen West- und Ostdeutschland.

Es ist erfreulich zu hören, daß in den kommenden Tagen Besprechungen stattfinden sollen zwischen der Treuhandstelle für Interzonenhandel und dem ostdeutschen Ministerium für Außen- und Interzonenhandel. Wir im Westen benötigen bekanntlich in erster Linie Getreide, Zucker, Holz und Kraftstoff aus der DZSone, während drüben vorwiegend Industrieerzeugnisse aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet gebraucht werden.

Es klingt reichlich komisch, wenn man hört, daß nach den ersten Besprechungen ein Gesamthandelsvertrag geplant sei. Ein Vertrag also, den man im allgemeinen über Grenzen hinweg mit fremden Ländern abschließt.

Trotzdem begrüßen wir es, wenn endlich — wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht — die Brüder eines Volkes von diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs wieder in Beziehungen treten, vorausgesetzt, daß westdeutsche Walzwerke-erzeugnisse nicht der russischen Kriegsmaschine dienen.

Wie man hört, ist auch auf dem Gebiete der Kunst und bei politischen Aufgaben der Verbrecherbekämpfung bereits eine gewisse Zusammenarbeit feststellbar.

Dies alles hat natürlich nichts zu tun mit der Erfüllung des sehnlichen Wunsches, der jedem Deutschen heiß im Herzen brennt, durch Friedensvertrag und freie Wahlen endlich unser deutsches Land von allen völkerrechtswidrigen Schranken befreit zu sehen.

Rotchinesen im Ruhrgebiet.

Eine rotchinesische Wirtschaftsdelegation hat in Verbindung mit der Ost-West-Handelsgesellschaft versucht, mit verschiedenen Werken des Ruhrgebietes und mit offiziellen Stellen Westdeutschlands in Geschäftsverbindung zu treten, um größere Mengen Stahl aufzukaufen zu können. Die Chinesen haben unvorbereitete Dinge das Bundesgebiet wieder verlassen.

gegen Aben
n Neunkir
n angerebe
beiwichtig
n Kaufsch
e mit einer
nachkomme
ung. Die Sie
angelände
Charlotte M
de genehmig
eine Gebäu
terricht wurde
für die Hand
lligt.
en auch in de
arm in diese
verbando kon
steht meiste
bei der Sach
änner, die m
ch im Enkfr
prize ist gege
an der Bahn
e Straßamme
ne Gerichtsbe
altermin eine
r am Seelen
ende über eine
andgericht de
tenen Ereign
ging mit de
halten wollt
n Wein. Glie
Dorfstraße kei
es Unglück be
der Hauptstr
e ist noch na
im langjährig
ies und bei d
auf der Strai
worden.
reinslototal Ga
1910 Altenfe
wiedergebä
2. Vorlesende
Den wichtig
auf den Siege
telläufer Wil
am Abend w
für den Verei
Teil übernom
en einen beite
"in die richti
cht" erlreute
fällig aufgen
lieb sogar in
tischen Teil
von denen d
Brüder Efr
en. Eine heit
von den Bäder
Beifall fande
ier. Am Wom
zur Schli
nig Lebensfre
berprochen
richten.
im Scheidwa
mania" will
tu.) teilnehme
fortschritte. Na
in vorübergehe
auern jetzt ist
In der leg
au noch folgen
e Firma G
edermeister G
e Firma Gu
es Jahres fer
chmals auf d
Uhr im Sa
erammlung g
urde in das S
entwendete m
erte man an
ter, die sich
werden hoffentl

Burbach. Um dem Mangel an Heizmaterial zu begegnen, ist verfügt worden, daß die Stubben aus der Haubergsrobbungsaktion kostenfrei abgegeben werden. Es handelt sich in den meisten Fällen um gereinigte Stubben. Wenn auch das Zerhacken dieses Stubbenholzes manchmal etwas mühselig ist, so bedeutet es doch für viele Leute eine willkommenen Ergänzung ihrer knappen Holz- und Kohlenvorräte, zumal das Stubbenholz im allgemeinen einen recht guten Heizwert hat.

Frostschäden an den Straßen. An den asphaltierten Straßen sind durch die Dezemberfröste Schäden entstanden wie nie zuvor. Besonders verkehrshemmend wirkt sich dies an den Hauptdurchgangsstraßen aus, z. B. von Neunkirchen nach Burbach. Führt man dann weiter nach Würgendorf, so glaubt man, seinen Augen nicht trauen zu können. Die Straße von Burbach nach Würgendorf hat Frostschäden, deren Beulen stellenweise 40 cm und höher sind. 3 Arbeitskolonnen mußten eingesetzt werden, um die Straße einigermaßen befahrbar zu machen.

Ein schwerer Lastzug mit 2 Anhängern durchbrach die Straßendecke und sank bis zu den Achsen ein. Er konnte sich jedoch mit eigener Kraft wieder herausarbeiten.

Wilden. Auf der Jahreshauptversammlung der Interessengemeinschaft der Oberrheinischen Wilden, Wilsdorf, Wilsdorf wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Zum neuen Vorstand wurden gewählt: Herr Fiebig, Frau Scholz, Wilden, Herr Kluge, Frau Berndt, Wilsdorf. Zu Delegierten wurden bestimmt: Herr Dr. Scholz und Herr Dräger, Wilden. Aus wegetechnischen Gründen wurde einstimmig die Trennung von Wilsdorf beschlossen. Die Versammlung schloß mit dem Wunsch einer gedeihlichen Zusammenarbeit im neuen Jahr.

Gilsbach. Der MGB hatte seine Mitglieder am vergangenen Sonntag zu seiner Jahreshauptversammlung eingeladen. Nachdem der 1. Vor. Edwin Scholl alle anwesenden Mitglieder begrüßt hatte, stellte er die Versammlung unter das Motto „Mein im Sange, treu im Wort, fest im Eintracht immerfort.“ Nach Bekanntgabe der Tagesordnung gab Schriftführer A. Deter einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Im Februar 1950 veranstaltete der Verein mit dem angeschlossenen Gem. Chor eine Verlosung, wobei ein Reingewinn von 450.— DM erzielt wurde. Im März gaben beide Vereine in Gilsbach einen Viederaufbau. Am gleichen Monat wurde von beiden Vereinen gemeinsam ein Konzert in Burbach gegeben, auch der traditionelle Familienabend wurde im März veranstaltet. Am 25. Juni, dem Tag des deutschen Liedes, gaben die unter der Leitung von Chorleiter W. Böding stehenden Vereine Salschendorf, Walsbach und Gilsbach gemeinsame Platzkonzerte in den angeschlossenen Gemeinden. Am 14. Juli unternahmen die Vereine einen Ausflug an die Mosel. Am 21. Juli nahm man als Gast an einem Sängerfest in Niederbießen teil. Auf dem Leistungsfest in Neunkirchen am 27. August konnte der Männerchor wie auch der Gemischte Chor gute Erfolge erzielen. Am 3. Dezember wurde ein Konzert in Jellerbüll gegeben. Außerdem wurde jedem Heimkehrer und jedem Geburtstagskind über 80 Jahre ein Ständchen gebracht. Nach dem Jahresrückblick wurde der Kassenbericht bekanntgegeben. Sondern wählte man den alten Vorstand einstimmig wieder. Mit einem Beifallssturm dankte man vor allem dem 1. Vor. Edwin Scholl, daß er trotz seines schlechten gesundheitlichen Zustandes den Verein weiter führen will. Für das neue Jahr beschloßen die Vereine ein Konzert am 11. Febr. in Salschendorf.

Würgendorf. Fräulein Gertrud Köhner, die älteste Mitbürgerin unserer Gemeinde feierte am Dienstag ihren 89. Geburtstag. Am Donnerstag wurde Frau Jeanette Dürk 82 Jahre alt. Beiden Geburtstagskindern unseren Glückwunsch!

Würgendorf. Im Bahnhofsgelände in Würgendorf soll jetzt eine neue Poststelle eingerichtet werden. — Das starke Hochwasser der vergangenen Woche, das teilweise schon bis an die Häuser reichte, hat jetzt zur Beruhigung der Anlieger der Dörfer wieder nachgelassen.

Salschendorf. Am Dienstag fand die Jahreshauptversammlung des Vieh-Vericherungsvereins statt. Die Kasse schloß mit folgendem: Einnahmen 5019,17 DM, Ausgaben 4746,42 DM, Bestand 262,85 DM. Die Entschädigung für die Viehchäger wurde nach lebhafter Debatte auf jährlich 40 DM festgesetzt. Dem Kassierer wurde nach Prüfung der Kasse Entlastung erteilt. An die Landwirtschaftskammer soll ein Antrag auf Einführung der gezielten Vieh-Tuberkulose-Bekämpfung gestellt werden. Der bisherige Vorstand wurde wiedergebäht.

Salschendorf. In der Versammlung des Vieh-Vericherungsvereins wurde der jetzige Vieh-Vericherer Hermann Ernst wiedergebäht. Sein Stellvertreter ist Hermann Vög. In Anbetracht der zu bewältigenden Arbeiten wurde die Entschädigung von jährlich 50 Mark auf 120 Mark erhöht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Gesamtausgaben im abgelaufenen Jahr betrugen 4219.— Mark. Der Verband schließt mit einem geringen Fehlbetrag ab. Die Viehwege sollen im kommenden Jahr nicht mehr verpachtet werden.

Salschendorf. Die Wasserleitung ist in einem derart schlechten Zustand, daß sich die Gemeinde zu einer grundlegenden Erneuerung entschließen hat. Die Kosten werden sehr hoch sein, doch hofft man auf Landeszuschüsse und will auch den Haus- und Spanndienst in Bewegung setzen, um die Kosten zu ermäßigen.

Niederbießen. Die Gemeinde beschloß, die Naturallieferungen für den Bullen und Ziegenbock im vorigen Jahr festzusetzen. Für jede vorgeführte Kuh werden 10 Pfund Hafer und 8 Pfund Stroh und für jede Ziege 2 Pfund Hafer und 2 Pfund Stroh erhoben.

Sippe. Die Grippe ist hier fast zur Epidemie geworden. Die Schule mußte deshalb schon vor acht Tagen geschlossen werden. Mit der Wiederaufnahme des Schulbetriebes wird jedoch in den nächsten Tagen gerechnet.

Sippe. Die Laienspielgruppe des Männergesangsvereins Lügeln veranstaltete im Saale Petri eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangte das Wildschütz „Der Schuß im Erlengrund“. Die Sipper dankten den Aufführenden, die sich wirklich alle Mühe gaben und Gutes leisteten, mit reichem Beifall.

Herdorf. Die DJS, Ortsverein Herdorf, gab Rechenschaft über das vergangene Jahr. Kaplan Weiber berichtete über die 5. Schulungstagung in Altenberg. Die sportlichen Leistungen haben sich stark verbessert; das Ansehen des Verbandes ist in Sportkreisen gewachsen. Die konfessionellen Vereine wurden im letzten Sommer in den rheinischen Sportverband aufgenommen, was sich als sehr nützlich erwies. Die Fußballabteilung erreichte den 2. Tabellenplatz in ihrer Klasse. Die Wettkämpfe in Selsentrieden und Koblenz brachten gute Erfolge. Im Tischtennis wurde die Hälfte der Spiele gegen andere Vereine gewonnen. — Die Eigenheit der DJS-Vereine als Sportvereine besteht darin, daß die DJS die Körperkultur religiös-weltanschaulich unterbauen und einen Materialismus auch im Sport durch eigene Haltung bekämpfen. Wenn trotz der finanziellen Schwäche der DJS-Vereine große Erfolge erreicht wurden, so beweist diese Tatsache, daß nicht wirtschaftliche Grundlagen, sondern der Geist entscheidet, auch im Sport. Der Vorstand drückte dem Kaplan aus, daß er im Laufe des Jahres seine Aufgabe, geistlicher Erzieher der DJS-Sportler zu sein, gut erfüllt habe.

Herdorf. Der Knappensaal wird im Laufe des Winters folgende Veranstaltungen haben: 28. Januar Wiederholung des Märchenpiels „Tischlein deck dich“ durch die Weidner, 1. Februar Kostümenabend der Mädchen, 18. Februar Kammermusikabend, 25. Februar Jugendabend, 11. März Vortrag Vater Leppich, 14. März Passionsabend mit dem Dichter Franz Johannes Weinrich.

— Die Friedrichshütte ließ jetzt die alte Brücke abreißen, die bei der alten Hütte seit rund 110 Jahren die Heller überspannt. Eine neuzeitliche Brücke wird an ihre Stelle treten. Das schwere kornige Eisenholz war nur wenig angefault.

Herdorf. Der Karnevalsverein führte am Sonntag bei vollbesetztem Saal seine erste öffentliche Veranstaltung durch. Besonderen Beifall fanden die „6 frohen Sänger“ die eine Reihe örtlicher und allgemeiner „Fragen“ in nicht verlegender Weise geistlich erörterten. Die Prunkführung mit der Krönung des Prinzen (Rudolf Becker) findet am Sonntag in acht Tagen statt.

— Wwe. Magda'ene Bender, im Struthwald, feierte am 20. Jan. ihren 81. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Gerichtstage in Herdorf. Das Amtsgericht Daaden hält im Jahre 1951 in Herdorf folgende Gerichtstage ab: 30. Januar, 27. Februar, 20. März, 24. April, 29. Mai, 26. Juni, 31. Juli, 28. August, 25. September, 30. Oktober, 27. November, 18. Dezember.

Herdorf. Am 31. Januar befaßt sich das Verwaltungsgericht in Koblenz mit der Neubildung des Amtes Herdorf. Wie bekannt, wurden laut einer Verfügung des Regierungspräsidenten in Koblenz vom 24. 4. 1950 die Gemeinden Herdorf, Dornbach und Salschendorf mit Wirkung vom 1. 5. 1950 zum selbstständigen Amt Herdorf zusammengefaßt. Das Amt Daaden sowie die Gemeinden Daaden und Dörchen fielen dieser Entscheidung durch eine Klage im Verwaltungsstreitverfahren an. Da eine derartige Klage aufschiebende Wirkung hat, mußte das Amt Herdorf nach kaum vier Wochen, am 26. Mai 1950 seine Tätigkeit einstellen. Hoffentlich wird die Angelegenheit bald entschieden, damit endlich einmal der jetzt schon 75 Jahre dauernde Kampf der Herdorfer um das eigene Amt zu einem günstigen Abschluß kommt.

— Der Heimatverein Herdorf will im Sommer den Daadener und Gebhardshainer Verein zur Hüllbuche oder nach Herdorf zu einem Treffen einladen. Außerdem will er sich an Sternwanderungen zum Stegskopf und nach Dörchen beteiligen. Ein Heimatabend wird durchgeführt. Die erfolgte Herausgabe des „Herdorfer Heimatbuches“ wurde durch den 1. Vorsitzenden bei seinem Jahresrückblick als förderlich für den Heimatgedanken begrüßt. Der Verein zählt 110 Mitglieder.

Salschendorf. Bei der Verpackung der Jagd im Bezirk Grünbach-Salschendorf wurde ein Höchstangebot von 550 DM abgegeben. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

Daaden. Der Verkehrsverein Daaden und Umgebung wurde neu gegründet. Der Verein will den Fremdenverkehr fördern und den Heimatgedanken pflegen.

Daaden. Auf der Strecke Bezdorf-Daaden-Menroth mußte der von der Bundesbahn eingerichtete Stückgutverkehr wieder eingestellt werden.

Emmerhausen. Hüttenwart Herrn. Schmidt wehrt sich gegen erschienenen Zeitungsartikel, welche besagten, die Siegfriedhütte auf dem Stegskopf sei in einem verfallenen Zustand. Die Hütte sei 1945 von bekannten Elementen vollständig ausgeplündert und zerstört worden. Im Juni 1950 erfolgte die Neueinweihung unter großer Teilnahme von Wanderfreunden. Der Sommer brachte zahlreichen begeisterten Besuch. Die Einrichtung der Hütte (sie ist kein Hotel) sei zweckentsprechend und begeben. Es sei verständlich, wenn an einem Tag mit Hochbetrieb nicht alles immer in Ordnung sein könne, aber verfallend sei sie nicht.

Bezdorf. Auf der Strecke Bezdorf-Wissen wurde ein Omnibusverkehr der Bundesbahn eingerichtet.

Bezdorf. Am 10. Januar 1861, vor 90 Jahren, wurde die Eisenbahnstrecke Bezdorf-Siegen von der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft feierlich eröffnet. Damit erhielt der Siegerländer Bergbau Gelegenheit, seine Erzeugnisse per Bahn ins Ruhrgebiet zu senden. Im August 1861 wurde auch die Strecke Siegen-Hagen fertiggestellt und in Betrieb genommen. Der Personenverkehr auf der Strecke Bezdorf-Siegen hat in den letzten Jahren durch den immer größer werdenden Omnibusverkehr sehr an Bedeutung verloren, aus dem Freien Grund fährt wohl heute niemand mehr mit der Bahn über Bezdorf nach Siegen.

Freusburg. Bauliche Veränderungen der Freusburg sind in Aussicht genommen. Zu dem am 2. April 1950 eingeleiteten Bauverfahren hat der Landesbauinspektor Dr. Bornheim und der Geschäftsführer des deutschen Jugendherbergsverbandes Westfalen, Müller-Hoyer, hier zu Besprechungen.

Im Amt Gebhardshain wurden nach der Währungsreform bis heute 123 Neubauten errichtet, davon allein in Elfenroth 31. **Stein-Neukirch.** Nördlich von Stein-Neukirch wurden an der Fernspretleitung 10 Kilometer Leitungsdraht herausgeschüttet und gestohlen.

Siegen. Die Kriminalpolizei kam im Landkreis einer Anzahl Metalldiebstähle auf die Spur, bei denen festgestellt wurde, daß Schrotthändler diesen Diebstählen Vorschub leisteten, indem sie die Bücher unrichtig führten oder andere gestohlene Mengen überhaupt nicht bucheten. Ein Schrotthändler aus Niederfelden soll selbst an Diebstählen beteiligt gewesen sein und das gestohlene Metall noch in der gleichen Nacht nach Köln gefahren haben.

Schönstein. Die St. Sebastian-Schützenbruderschaft beginnt am Sonntag feierlich ihr 550-jähriges Bestehen; sie zählt 324 Mitglieder. Zu Johanni soll ein dreitägiges Schützenfest stattfinden.

Notviehversteigerung in Erndtebrück. Die erste Versteigerung von Notvieh durch die Vereinigung Heißig-Westfälischer Notviehzüchter findet am 31. Januar in Erndtebrück statt. 43 Bullen kommen zum Auftrieb. Der Verkauf beginnt um 10.30 Uhr.

Berleburg. Durch Vermittlung der Berleburger Fürstin Margarethe, einer Schwedin, traf eine Spendenabgabe von 100 Kisten aus Schweden ein. Darin waren enthaltene komplette Babyausstattungen, Kleider, Mäntel, Anzüge, Schuhe und Bettwäsche. Diese Sachen werden an Bedürftige im Bezirk Berleburg durch die Bürgermeister und Pfarrer ausgegeben.

In Herborn lebt seit einigen Jahren ein Mann, der polizeilich als „Spanier“ gemeldet ist und auch ordnungsmäßige Papiere hatte. Nun hat man aber festgestellt, daß er ein echter „Berliner“ ist.

Ärztlicher Sonntagsdienst. (von Samstags mittags 1 Uhr bis Montag morgens 8 Uhr) Neunkirchen: Dr. Kofitz, Herdorf: Dr. Loß.

hierzu eine Romanbeilage.

Wahlbacher Schachfreunde

16. und 17. Runde voller Überraschungen. Der Vereins-Schachwettkampf um den Wahlbacher Schachmeister wird von Runde zu Runde spannender. Die an der Spitze liegenden Spieler kämpfen von bissen um jeden Gewinnpunkt, während die Spieler aus der Mittelschuppe bemüht sind, den Anschluß nach oben zu gewinnen. Die beiden ersten Runden der Rückspiele brachte zum Teil große Überraschungen, die in der Spitzengruppe wie auch im Mittelfeld eine gewisse Klärung ergaben. Und hier die Ergebnisse: M. Ebner vorzeichnete Siege über G. Schäfer, O. Heinz u. remis gegen G. Klein und B. Hess, sowie H. Bieler gegen D. Heinz und G. Schäfer. W. Schäfer festigte seine Stellung durch einen Sieg über P. Schöllchen, während G. Lemler mit 2 vollen Erfolgen bis zum 6. Platz vorrückte. Als besonders überraschend, aber nicht ganz unvermutet, sind die beiden Verlustspiele des bisherigen Tabellenführers G. Schäfer zu verzeichnen. Der Stand nach der 17. Runde ist somit: H. Bieler 15 P., G. Klein 14,5 P., G. Schäfer 13 P., D. Heinz 12,5 P., M. Ebner 9,5 P., G. Lemler 9 P., B. Hess u. W. Schäfer je 8,5 P., E. Peiri u. P. Schöllchen je 7 P., O. Heinz u. W. Schürmann je 6,5 P., O. Sahm 6 P., A. Peiri, Perwohl und Ende je 5,5 P.

Tischtennis Die TT-Mannschaft des TV. Neunkirchen konnte im ersten Meisterschaftsspiel der Rückrunde gegen die starke Czerny-Mannschaft SG. Dreis-Tiefenbach ein beachtliches 8:8-Unentschieden erzielen. Dieses Ergebnis ist um so höher zu bewerten, als die Neunkirchner durch Spielermangel und Krankheit eines Stammspielers ersatzgeschwächt waren.

Am heutigen Sonnabend steigt das mit Spannung erwartete M.-Spiel gegen TuS. Müsen. Die erste Mannschaft des TuS Müsen, welche in der 2. Siegerländer Klasse geschlagen die Tabelle anführt, wird versuchen auch in Neunkirchen ihren Nimbus zu wahren. Das Spiel wird um 15.30 in der Turnhalle in Nk. beginnen.

Für den geistl. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Aus dem „Sport-Nachrichten“ des Freiengrundes!

Auf einer Jugendleiterbesprechung des FZM im Freien Grund machte der Jugendleiter vom SV Altenfeibach den Vorschlag, kameradschaftlicher im Zusammenleben der einzelnen Jugendmannschaften zu handeln und meinte dann, daß es doch hier im „Kuchengebiet“ eine Kleinigkeit wäre, wenn der Gattjüngling nach dem Spiel eine Tasse Kaffee und ein oder zwei Stüdchen Kuchen, gestiftet von den Jungen des gastgebenden Vereins, geboten würde. Schon acht Tage später saßen die Jungen aus Altenfeibach bei dem Gastgeber in Wilsdorf nach dem Spiel gemütlich im Gesellschaftszimmer bei Kaffee und Kuchen. Die Altenfeibacher Jungen sind, ohne verärgert über ihre Niederlage zu sein, heimgefahren. Kann es nicht überall so sein? Wird dadurch die Vereinsgefälligkeit nicht ein wenig in die Schranken gewiesen?

In Würgendorf auf der Wäferscheide weht ein frischer, herzerfrischender Wind, denn wo ist ein Fußballverein im Freien Grund, der einen Kassenbestand von mehr als 10. mal 100 DM-Scheinen sein Eigen nennt? Bitte, nicht „Dynamit“ als Grund annehmen! Vielleicht verrät Meister Stahl, woher das kommt? M. E. ist es die große Anhängererschaft aus allen Kreisen, gleich wie sie politisch und religiös eingestellt sind. Alle sehen ein für ihre „Victoria“! Selbst Bläser aus dem Posaunenchor wirken in den Mannschaften mit und sind allen anderen ein Vorbild sowohl im sportlichen als auch privaten Verhalten! Warum ist es nicht in allen Orten so? Wie kann man eine Einigung wie auf der Wäferscheide erzielen? Oder macht das alles „Hermann“?

Man hört so wenig, daß sich unser einziger Vertreter der Bezirksklasse den Nachbarvereinen des Freien Grundes zu Gesellschaftsspielen zur Verfügung stellt, damit sich das Minus der Vereinskassen etwas senkt. In allen Sportberichten liest man immer wieder von dem guten Können des FZB Neunkirchen. Sie brauchen nicht ihr Licht unter den Scheffel zu stellen und können sich einmal den Nachbarvereinen stellen, um sie von dem besseren Spiel in der Bezirksklasse zu überzeugen.

Und eines vermissen wir auch: Unser Kreiswart Weber läßt sich so selten bei unseren Spielen sehen. Zu Tagungen muß man immer wieder nach Siegen. Alle Vereinsvorstände würden sich freuen, wenn er außer den Tagungen sich über die Mäße der Vereinsvorstände selbst ins Bild setzen würde! Ein „Herzliches Willkommen“ ist ihm überall sicher!

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, den 28. Jan. 1951. Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Achenbach. Wiederstein: 9 Uhr Pastor Weel. Zeppenfeld: 10,15 Uhr Pastor Weel. Burbach: 10 Uhr Pastor Bruckhaus, 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, den 31. Januar nachm. 3 Uhr Frauenhilfe. Sippe: 3 Uhr nachmittags Gottesdienst, Pastor Bruckhaus. Gilsbach: 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Böllner.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, den 28. Jan. 1951. Neunkirchen: 7.30 Uhr hl. Messopfer; 10.30 Uhr Hochamt. Herdorf: 6.45 Uhr Frühmesse; 8.15 Uhr Kindermesse; 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse; 13.30 Uhr Christenlehre für Schulentlassene; 14.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstraße. Sonntag, den 28. Jan. 10 Uhr und 15.15 Uhr Predigt-Gottesdienst, 20.15 Uhr Bibel-Vortrag (Pred. J. Reinhold), 13 Uhr Sonntagsschule. Dienstag, den 30. Jan. 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Rentenzahlungen für Februar.

Postamt Neunkirchen: für Neunkirchen am 29. Jan. von 8—12 Uhr, für Altenfeibach am 29. Jan. von 14.30—18 Uhr, für Salschendorf am 30. Jan. von 8—12 Uhr, für Struthütten am 30. Jan. vormittags Poststelle. **Postamt Burbach und alle Zweigstellen:** am 29. Januar von 8—12 Uhr Angehörigen, Kriegsbeschädigten- und Knappschaftsrenten, am 1. Februar von 8—12 Uhr alle übrigen Renten.

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr Sonntag 16.30 und 20 Uhr	Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
Vagabunden der Liebe	Reiter gegen Tod und Teufel
Das Hohelied eines opferwilligen Frauenherzens. mit Paula Wessely · Attila Hörbiger Jugendl. zugelassen	Ein Wildwestfilm spannend bis zum letzten Filmmeter. Jugendl. zugelassen

Winter-Schluss-Verkauf

Schotten und Winterdiendl zu weit herabgesetzten Preisen DM 2.40 bei

Eckert Stein Nachf.

Siegen, wieder Obergrab. 7. 2. Etage.

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Ausstellungsräume.

Einen Posten

Eiserne Sprossen-Schiebkarren

besonders billig abzugeben.

L. Düsberg

Annahmestelle für chem. Reinigung u. Färben

Erich Hoffmann

Schneidermeister, Salschendorf

Für Wilden bei Erich Kapp

Dickwurzeln

für baldige Lieferung nimmt in Bestellung

Alfred Rink, Neunkirchen

Bahnhofstraße Telefon über 204

Nehme noch Bestellungen auf

Dickwurzeln

entgegen.

Neuser, Lohrstr. 259

Jg. Mädchen o. jg. Frau

für ¼ Tage in Haushalt ges. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Mädel

jung, kinderlieb, für halbe Tage im Haushalt baldmöglichst ges. Struthütten Nr. 86

Die beleidigende Aussage, welche ich über die Ortsgruppe der KPD Struthütten ausgesprochen habe nehme ich mit Bedauern zurück, Wwe. E. Schneider, M. geb. Aehl, Struthütten.

Max Krause

Briefblocks

Briefkarten

Briefumschläge

Geschenkpäckchen

in reicher Auswahl

Otto Braun

Statt besonderer Anzeige.

Psalm 126, V. 1-2

In der Frühe des heutigen Tages erlöste der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Friedr. Wilhelm Hirz

im Alter von nahezu 73 Jahren von seinem schweren Leiden.

In tiefer Trauer:

Luise Hirz geb. Braun
zugleich im Namen aller Anverwandten

Struthütten, Oldenburg i. O., Horrem Bez. Köln, Küßnacht/Zürich, Koblenz und Heßheim (Pfalz), den 22. Januar 1951.

Die Beerdigung hat am Donnerstag stattgefunden.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem plötzlichen Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Wwe. Ida Beel

sagen wir unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Heinrich Beel

Altenseelbach, im Januar 1951.

Ihre Verlobung geben bekannt

Irmgard Ernst

Hermann Vitt

Unterwilden Kr. Siegen

Wilnsdorf Kr. Siegen

27. Januar 1951.

Unsere Kinder Friedrich-Karl, Werner und Hanna haben am 13. Januar ein Brüderchen bekommen. Es soll Martin heißen.

ELSE SCHMIDT, geb. Hangebruch
HERBERT SCHMIDT, Pastor

Langerich (Westf.), Lienenstraße 111.

Für die wohlgemeinten Glückwünsche und schönen Geschenke zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen, die unserer gedachten, herzlichen Dank.

Albert Schütz und Frau
Maria geb. Stalp

Zeppenfeld Kr. Siegen, im Januar 1951.

Für die vielen Freundlichkeiten, die mir anlässlich meines 40jährigen Arbeitsjubiläums bei der Firma Robert Thomas erwiesen wurden, sage ich der Firma, allen Arbeitskameraden, in Sonderheit der Abteilung Schweißerei, meinen herzlichen Dank.

Albert Klein

14 Tage

besonders
günstige Kaufgelegenheiten

im **Winter-Schluß-Verkauf**

vom 29. 1. bis 10. 2. 51

des **TEXTIL-FACHGESCHÄFTES**

Ernst Giebeler

Neunkirchen, Kölnerstr. 278, gegenüb. d. Apoth.

Zum **Winter-Schluß-Verkauf**

ab Montag, 29. Januar, besonders preisgünstig
Herren- und Knabenmäntel - Herren- und Knabenanzüge - Skihosen

ERICH HOFFMANN, Schneidermeister
Salchendorf

Winter-Schluß-Verkauf

Jetzt günstige Gelegenheit ein gutes Teil
preiswert zu kaufen.

Alfr. Zöllner, Textilwaren, Zeppenfeld



ein Treffer für Sie

IM
WINTER-SCHLUSS-VERKAUF



Geschenkt bekommen Sie

in meinem

Winter-Schluß-Verkauf

zwar nichts, Sie kaufen aber zu vorteil-
haften Preisen. Darum kommen Sie ins

KAUFHAUS WENZEL

Neunkirchen, Bahnhofstr.



vom 29. Januar — 10. Februar

In diesen Tagen biete ich Ihnen wieder
ganz besondere Vorteile zum
günstigen Einkauf

SONDERPOSTEN

sind ausgelegt, sodaß sich ein Besuch bei

Alfred Klein

unbedingt lohnen wird.

Hoffmann's

Winter-Schluß-Verkauf

ab Montag, den 29. Jan., bringt wie immer große Vorteile

- Stoffe
- Sporthemden
- Damenblusen
- Fabrik-Reste

besonders preiswert

Alfred Hoffmann - Salchendorf

Winter-Schluß-Verkauf auch im

TEXTIL

HAUS

Krämer

(Nur Qualitätsware)

Neunkirchen
(neben der Post)

Mein Winter-Schlußverkauf

in Damen- und Herrenmänteln

sowie Herrenhosen aller Art

beginnt Montag.

Es ist Ihr Vorteil, die günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Albert SARTOR, Burbach

Kreuzborn 178

Fernsprecher 266



Leibbinden

Korsetts

Hüfthalter usw.

Gummistrümpfe

Maßanfertigung auf Wunsch
Zugel. zu allen Krankenkassen.

Frau Luise Hirz

Struthütten

Fernsprecher 443

Haus-Nr. 62

Füllhalt.-Reparaturen

schnell und preiswert

Otto Braun, Neunkirchen

Man spricht vom

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

und denkt dabei an Qualitätswaren zu niedrigen Preisen von

ALBERT Weidt

Kleine Preise

Große Leistungen

im

Winter-Schluß-Verkauf

Textil-Kattner

Neunkirchen

Kölnerstr. 95/4

Ich räume Rest- u. Einzelpaare

im

Winter-Schluß-Verkauf

zu stark ermäßigten Preisen

SCHUHHAUS HEINR. KLEIN

Neunkirchen

Familiendrucksachen

schnell, gut und preiswert

Buchdruckerei Otto Braun



Der Besuch in Siegen ist stets eine interessante Abwechslung. Bei all dem Vielen was es dort zu schauen gibt

sollten Sie nie das

Haus Kleine

vergessen, auch wenn der Weg nach dort etwas weiter ist. Begnügen Sie sich bitte nicht nur mit dem Betrachten der Schaufenster. Kommen Sie zwanglos herein und lassen Sie sich durch die 5 Etagen führen. Sie werden feststellen, daß zeitnahe Wohnkultur nicht teuer ist.

Einrichtungshaus

KLEINE

SIEGEN, Friedrichstraße

Heim

Rom

Ircheberrechtschus Bei

Fortsetzung

Aber die Rosl
erschämt lächelnd
bringt der Name
das Wort von der
raugen. Kalt grei
Berträumtes liegt
ers Aber nur fü
er hart aus dem
Vor dem Nach
ir ein paar Min
er heiter, „pürst e
ern?“

Sie schweigt. M
laus und kennt n
„Rosl ich lag d
„Tu nicht so wi
„n? Wer sagt d
„Ach!“ — Er si
nd das Feuer g
am zweitenmal, w
rt der Stillemer
nd Mehren, er ist
ieder in Blut ge
losl, ich kämpf um
„Klaus!“ ihre
Die ausgepreßte
kennen und find
weisen. Und wenn
erzählen kann, tut
in Bruder ist.
Tränen liegen d

gewerten angri
Ranfong.

Die englische
vordwärts getrieb
nur dann erhalt
gung der freien
sollen 800 000 G
als England je
die Regierung 5
geben. Es ist das
eine Wehrpflicht
mächte mit ihm
sozialistische Druck
auf die ganze W
Militarismus in
Ansehen.

Wegen dem
fische Ministerp
Truman persönli
und vor allem
französische Neu
mit Recht, daß
zur Verteidigung
ein sozialistisches
an der östpreußi
Ebenen. Er ber
daß im Falle e
sogar die Alton
Washingtoner un
diese Zusage

Bezüglich d
eine Verschiebung
als Grund wur
(nicht etwa Ang

Das plö
kanische Politik
in breiten Bew
friedliebenden „
den Atombomb
amerikanische P
fische „Freiwillig
Politik auch an

Unmittelbar
Plebens in W
ungewöhnlicher
titel. In Paris
nichtkommunisti
jetzigen Zeitpunkt
hält.

Das größte
und 13. Februar
6. amerikanische
tische Heimatflo
sollen Angriffe
Kreuzer fliegen.

In Hollan
Dr. Stikker, der
Kabinett zurück
rung beauftragt
ergeben, daß m
gerechnet wird.

Finnlands
Staatspräsident
83 Jahren in
den Folgen ein
wird in einem
das ganze Land

Ablehnu

Der franzö
Plan“ Vorschlä
gemacht. Der
Atlantikpakt
blit erörtert w

Der SPD
sicht der deut
hat sich am M
Plan für eine
deutschen Verb
Plan bedeu
zweiter Klasse
ersten Klasse
daß eine Bonn
nischen Mögli

Zu der Au
die SPD, mit
Wiederanfrucht
einer der alth
sei sinnlos, mit
lich der komm
Aufrüstung zu

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Herberichs Verlag Aug. Schwingenstein München.
Fortsetzung

Nachdruck verboten
Über die Rosl will es gar nicht verheben. Sie legt sich erschämt lächelnd neben die Göttermutter. Auf einmal bringt der Name „Peter“ aus. Den alten Götter treibt das Wort von der Drenbank weg ins Freie. Nun steht er raugen. Kalt greift der Wind in sein Grauhaar. Etwas Berührtes liegt augenblicks im Auge des Götters. Aber nur für Sekunden. Dann geht sein Blick wieder hart aus dem Auge in die Ferne.

Vor dem Nachhausegehen stehen sich Klaus und Rosl für ein paar Minuten allein gegenüber. „Mädel“, sagt er heiser, „würst es nicht, daß ich dich gern hab, nimmst du?“

Sie schweigt. Was soll sie auch sagen? Kennt doch den Klaus und kennt sich selber.

„Rosl, ich lag dich nimmer!“

„Du nicht so wild!“ wehrt sie seiner Leidenschaft. „Und ich? Wer sagt dir denn, daß ich dir gehören muß?“

„Ich!“ — Er steht nur ihre knispende Mädchengestalt und das Feuer glüht über ihn hin. Er reißt sie an sich, um zweitenmal, wild, herrlich, als sollt sie jetzt schon ihre Art der Göttermutter opfern. Da nützt kein Stöhnen und Wehnen, er ist der Stärkere! Und sie hört nur immer wieder in Glut getauchte Worte: „Keiner darf dich kriegen, Rosl, ich kämpf um dich!“

„Klaus!“ dreht sie auf in kindlicher Not.

Die ausgepreßten Knie sind ihr wie Schmach. Sie kennen und sind Ache zugleich. Der Peter wäre anders gewesen. Und wenn sie diese Minuten einmal dem Klaus ergeben kann, tut sie es nur deshalb, weil er dem anderen Bruder ist.

Tränen liegen auf ihren Mädchenwangen.

Der alte Götter steht beim Abschiedsgruß noch ihre Spur.

„Was hat sie denn gehabt, die Rosl?“ fragt er seinen Sohn.

„Was soll sie denn haben? Ein wenig erschreckt hab ich sie“, lacht er heraus.

„Sagt dir die Rosl warm“, gebietet der Alte. „Möcht nicht, daß du mir einmal eine andere bringst.“

„Das lag nur meine Sorge sein“, klingt es fest zurück, „zu Bringen möcht ich heiraten.“

„Zu Bringen schon? Und sie?“

Und wieder draut das gläubig strenge Lachen: „Sie wird schon ja sagen, wenn ich's will!“

Der Alte schweigt. Er weiß, wenn ein Götter sich das Glück suchen geht, reißt er's an sich.

Und muß dabei an den Peter denken.

Den hält der Weihnachtsfriede fest umfassen. Ausgesägt ist alles Weh der vergangenen Wochen. Aufrecht steht er im Bett und seine Gedanken fladern um die Weihnachtslichter im Wintergarten. Er fühlt nicht, daß über ihm halbnackte Schultern der Frost kriecht. Er lächelt nur wie ein reich bedientes Kind.

So schön war es noch nie in seinem Leben gewesen. Stolz ist er auf das Urteil Professor Wingers, der sich lobend äußerte: „Götter. Sie gefallen mir! Nur immer so weiter! Das mit Ihrem Vater muß aber noch anders werden.“

Peter weiß genau, was Wingers Urteil für ihn bedeutet, und darum ist sein Wille neu gestählt für alles, was da kommen soll.

Aber das, was über sein Herz die stille Seligkeit legt, ist noch etwas ganz anderes! Jetzt noch hört er aus einem Mädchenmund Weihnachtslieder verklingen. Sieht eine schlante, weißgekleidete Gestalt am Flügel sitzen und hört die hingehauchten Abschiedsworte: „Auf Wiedersehen, Herr Götter!“

In seinen Augen steht ein warmer Glanz. Ein Märchen ist in sein Leben getreten und er hält Hand und Herz

dafür offen. So kommt es, daß er ein leuchtendes Glück auf einem Wege sieht, das seinen rauhen Alltag verflärt.

Die erste Liebe steht vor ihm und schaut ihn an aus den Augen Elisabeths, dem Töchterchen der Professorsleute. Das viele Neue in ihm möchte etwas in seiner Brust zerprengen. Stolz, kühne Träume wachen in die Nacht.

In der Lade verblissen noch in derselben Nacht die Edeltrauten, die ihm Rosl, sein Jugendgepiet, geschickt hat.

Eine Enttäuschung.

Die Rosl sitzt in der rauchgeschwarzen Küche und schält Kartoffeln. Ohne von ihrer Arbeit aufzuheben, sagt sie zur Baie hin: „Das muß ich ausnützen; so schnell komm ich sonst nimmer nach Innsbruck. Ist doch nett von den Doktorsleuten, daß sie mich im Auto mitnehmen.“

„Möcht nur wissen, was dich gar so in die Stadt hinholt“, erwidert die Baie darauf. „Aber na, meinerwegen, kannst fahren. Ich schreib dir zusammen, was du alles mitbringen kannst.“

Damit ist die Sache abgetan. Müßt die gute, alte Theres, was die Rosl gar so unwiderstehlich hinabzieht nach Innsbruck, vielleicht tät sie dem armen Dirndl die Augen auf. Aber wenn die Liebe auf verschwiegenem Weg geht, wer soll da reden können?

Das Mädel kann nun die Stund nimmer erwarten, die sie nach Innsbruck bringt. Den Peter darf sie sehen! Sie wird sich's schon einrichten, daß die anderen nichts merken und sie ein paar Stunden für ihn allein da ist.

„Peter“, wird sie sagen, „ich hab mich so viel gerreut auf dich! Und jetzt bleib ich ein bißl bei dir — oh, wie das schön ist!“ Sonst sagt sie nichts, kein Sterbenswort von Lieb. Er muß es doch merken, was er ihr ist?

„Der Klaus kommt“, unterbricht die Baie des Mädels Träumerei. Und schon steht er im Tür Rahmen. „Grüß euch, miteinander!“

Fortsetzung folgt!

gewerteten Eingriffe seit Ausbruch des Krieges gegen den Japan-Rangjüng.

Die englische Aufrüstung wird mit großer Entschlossenheit vorwärts getrieben. Die Regierung glaubt, daß der Frieden nur dann erhalten werden kann, wenn eine starke Verteidigung der freien Welt jeden Angreifer abschreckt. Bis April sollen 800.000 Engländer unter Waffen stehen, das sind mehr, als England je gehabt hat. In den nächsten drei Jahren will die Regierung 55 Milliarden Mark für Rüstungszwecke ausgeben. Es ist das gleiche England, das bis vor wenigen Jahren keine Verpflichtung kannte und verächtlich auf die Festlandsmächte mit ihrem Zwangsdienst herabsah. Der ungeheure sowjetische Druck, der heute nicht nur auf Deutschland, sondern auf die ganze Welt wirkt, verhilft so dem sonst so verpönten Militarismus in den westlichen Demokratien zu plötzlichem Aufleben.

Wegen dem gleichen Druck aus dem Osten fuhr der französische Ministerpräsident Plevin nach Washington, um mit Truman persönlich die europäische Verteidigung zu besprechen und vor allem das amerikanische Mißtrauen gegen eine französische Neutralitätspolitik zu zerstreuen. Plevin fürchtet mit Recht, daß die kimmerlichen 17 Divisionen, die zunächst zur Verteidigung Westeuropas aufgestellt werden sollen, gegen ein sowjetisches Heerheer von 125 Divisionen, das angeblich an der ostpreussischen Grenze bereitsteht, nichts ausrichten können. Er verlangt deshalb von Truman die Zusicherung, daß im Falle eines Sturmes der Sowjets in Westeuropa sofort die Atombarbe in Anwendung kommen sollte. In Washington unterrichteten Kreise glauben man, daß Truman diese Zusicherung geben wird.

Bezüglich der deutschen Bewaffnung soll Plevin bereits eine Verschiebung bis nach der Viererkonferenz erreicht haben. Als Grund wurde der Mangel an Rüstungsmaterial angegeben (nicht etwa Angst vor Deutschland).

Das plötzliche Einschwenken Frankreichs auf die amerikanische Politik der Unnachgiebigkeit gegenüber Rußland rief in breiten Bevölkerungskreisen Frankreichs, besonders bei den friedliebenden „Neutralisten“, große Bestürzung hervor. Neben den Atombarben für Europa verlangte Plevin auch noch amerikanische Flottenunterstützung in Indochina, falls chinesische „Freiwillige“ wegen Frankreichs neuer amerikanischer Politik auch auf diesem Kriegsschauplatz erscheinen sollten.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Forderungen Plevins in Washington nahm die französische Presse mit ungewöhnlicher Schärfe Stellung gegen die amerikanische Politik. In Paris rechnet man mit wachsender Opposition im nichtkommunistischen Lager, weil man die Politik Plevins im jetzigen Zeitpunkt für ungünstlich und besonders gefährlich hält.

Das größte Flottenmanöver nach dem Kriege findet am 12. und 13. Februar im Mittelmeer statt. Es werden daran die 6. amerikanische, die britische Mittelmeerflotte und die britische Heimatflotte teilnehmen. Die Fliegereinheiten auf Malta sollen Angriffe auf Flugzeugträger, Zerstörer und schwere Kreuzer fliegen.

In Holland hat Königin Juliana den Außenminister Dr. Stikker, der in der vergangenen Woche mit dem gesamten Kabinett zurückgetreten war, mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Es haben sich jedoch so große Schwierigkeiten ergeben, daß mit einem endgültigen Scheitern seiner Versuche gerechnet wird.

Finnlands Feldmarschall Mannerheim, der langjährige Staatspräsident und bekannte Heerführer, ist im Alter von 83 Jahren in einem Schweizer Krankenhaus in Lausanne an den Folgen einer Unterleibsoperation gestorben. Die Leiche wird in einem Sonderflugzeug nach Finnland gebracht, wo das ganze Land um den toten Marschall trauert.

Ablehnung des Pariser Plans für Europa-Armee.

Der französische Ministerpräsident hat in seinem „Pleven-Plan“ Vorschläge für die Aufstellung einer europäischen Armee gemacht. Der Plan sollte am 6. Februar in Paris von den Atlantikpaktstaaten einschließlich der deutschen Bundesrepublik erörtert werden.

Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher, der auch die Ansicht der deutschen Generale Speidel und Henninger wiedergab, hat sich am Montag vor der Presse in Bonn scharf gegen den Plan für eine europäische Armee mit unselbstständigen kleinen deutschen Verbänden ausgesprochen. Schumacher erklärte, der Plan bedeute eine Herabsetzung der Deutschen zu einer Nation zweiter Klasse, die nur die Aussicht habe, für die anderen der ersten Klasse zu sterben. Die SPD sei aber trotzdem dafür, daß eine Bonner Delegation sich in Paris über die rein technischen Möglichkeiten einer Europa-Armee informiert.

Zu der Aufforderung des SPD-Vorsitzenden Reimann an die SPD, mit der KPD zusammen eine Aktion gegen die Wiederaufrüstung zu machen, erklärte Schumacher, dies sei einer der altbekannten kommunistischen Propagandatricks. Es sei sinnlos, mit der größten Aufrüstungspartei der Welt, nämlich der kommunistischen Partei, über die Verhinderung einer Aufrüstung zu reden.

Lohn- und Preistop in Amerika.

Die amerikanische Regierung hat einen schwebewiegenden Eingriff in das Wirtschaftsleben des Landes vorgenommen, indem sie einen allgemeinen Lohn- und Preistop verkündete. Die Löhne und Preise sollen auf dem Stand vom 25. Januar festgehalten werden. Die meisten Lebensmittel sind allerdings von diesem Preistop ausgenommen, weil diese in einem festen Verhältnis zu den schwankenden Produktionskosten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gehalten werden sollen. Eine Rationierung der Lebensmittel ist vorerst nicht zu erwarten.

Nun wird bei uns in Deutschland mancher, der sich über die steigenden Preise erregt, fragen: „Weshalb nicht auch bei uns?“ Dagegen ist zu sagen, daß im reichen Amerika dieser Zustand noch einigermaßen tragbar ist, weil trotz aller Lenkung noch eine ausreichende Versorgung sicher ist. Bei uns aber, die wir die schrecklichen Folgen wie Warenhortung, Schwarzmarktpreise u.ä. noch in bester Erinnerung haben, würde ein Lohn- und Preistop notwendigerweise wieder zur Bewirtschaftung aller Waren, zu Lebensmittellücken und Bezugsengpässen führen.

Der Bundeswirtschaftsminister hat deshalb sofort nach Bekanntwerden der amerikanischen Maßnahme die beruhigende Erklärung abgegeben, daß bei uns eine Drosselung des Preis- und Lohnauftriebs auch ohne zwangswirtschaftliche Maßnahmen möglich ist und daß ein Lohn- und Preistop nicht in Frage kommt. Er wies darauf hin, daß bei uns die Preissteigerungen nach Ausbruch des Sowjetkrieges viel geringer waren, als in Amerika und dem übrigen Europa, daß aber wegen der allgemeinen Geldknappheit, die insbesondere auf den Währungsschnitt zurückzuführen sei, auch die durch die Weltkriege hervorgerufene geringe Preissteigerung leider sehr fühlbar sei.

Die staatliche Lenkung bestimmter Industrien, die Wirtschaftsminister Erhard am Sonntag verkündete, ist wohl als eine der ersten Regierungsmaßnahmen anzusehen, die den deutschen Wirtschaftsbeitrag zur europäischen Verteidigung vorbereitet. In wenigen Tagen sollen Verwendungsverbote und Verwendungsbeschränkungen vorwiegend für Nichtfermetalle erlassen werden. Die bevorstehende Rohstoffkontrolle soll von ausgewählten Sachverständigen vorgenommen werden, die als „Generalüberwachungsorgane“ eingesetzt werden, um einen übermäßigen Bürokratismus zu vermeiden.

Erhard sagte u. a., es werde sich nicht umgehen lassen, schließlich alle westeuropäischen Rohstoffquellen zugunsten der Verteidigung zu internationalisieren. Kohle und Eisen sollten in Deutschland verarbeitet werden, weil das am wirtschaftlichsten sei und die Arbeitslosigkeit vermindere. Ein übermäßiger Export von Rohstoffen würde aber die Arbeitslosigkeit erhöhen und die westdeutsche Verteidigungsbereitschaft schwächen.

Prof. Erhard will im März nach den USA fahren, um dort über den deutschen Verteidigungsbetrag zu verhandeln. Er will u. a. erreichen, daß die noch immer gültigen Produktionsbeschränkungen für zivile Güter weggelassen. Waffenlieferungen will er ablehnen, weil die notwendigen Maschinen fehlen.

Ueber die Mitbestimmung im Kohlenbergbau und in der eisenverarbeitenden Industrie ist vorigen Donnerstag nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes eine vorläufige Einigung erzielt worden. Die Streitfrage, die besonders auch dem Siegerländer Industriegebiet drohte, ist damit abgewendet.

Es wurde vereinbart, daß ein „Sozialdirektor“ als vollberechtigtes Vorstandsmitglied mit zweidrittel Mehrheit gewählt wird. Im Aufsichtsrat sitzen künftig je vier Arbeitgeber und vier Arbeitnehmer; von den letzteren stellen die Gewerkschaften zwei Mitglieder. Außerdem wählen Arbeitgeber und Arbeitnehmer je einen Vertreter der öffentlichen Hand, das heißt, einen Gemeindevorstand, Kreis- oder Staatsvertreter. Das erste Aufsichtsrats-Mitglied wird durch einen Senat gewählt, dem je drei Arbeitgeber und drei Arbeitnehmer angehören, die aber nicht Mitglied des Aufsichtsrats sein dürfen.

Die Bundesregierung soll unverzüglich ein Rahmengesetz über das Mitbestimmungsrecht dem Parlament vorlegen.

Die vorstehende Vereinbarung ist hauptsächlich deshalb so hart umkämpft worden, weil in ihr von beiden Seiten ein Muster gesehen wird, wie auch in den anderen Wirtschaftszweigen die Mitbestimmungsfrage zu lösen ist.

Den Gewerkschaften diene bei ihrer Forderung als Grundlage die 1947 von der britischen Militärregierung in der eisenverarbeitenden Industrie angeordnete Form der Mitbestimmung. Diese Mitbestimmung auch nach Wegfall der alliierten Kontrolle beizubehalten und auf den Kohlenbergbau auszuweiten, war das Hauptziel des DGB-Vorsitzenden Dr. Böckler. Wenn er auch nicht alle Forderungen durchsetzen konnte, so hat er doch erreicht, daß die wesentlichen Punkte aus der alten Anordnung jetzt gesetzlich verankert werden.

Bundespräsident Prof. Heuß ist zum Ehrenmitglied des Deutschen Turnerbundes ernannt worden. In den illustrierten Blättern ist zu sehen, wie der Präsident des DGB, der athletische Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Kolb dem jehinigen Ehrenturner Heuß am Sonntag die Ehrenurkunde überreicht. Herzlichen Glückwunsch!

tel, für die es keine Gegenbewegung mehr gibt.

Professor Dr. Porsche, der geniale Auto Konstrukteur, ist in Stuttgart gestorben.

Deutsche Weltmeisterschaft.

Daß das Schlittensfahren auch ein Sport ist, bei dem man eine richtige Weltmeisterschaft erringen kann, ist unserer heutigen rodelnden Schuljugend kaum bekannt. Seit 13 Jahren konnten wir Deutschen uns an solchen Wettbewerben nicht mehr beteiligen. Im Kriege war es nicht möglich und nach 1945 nahm die internationale Sportwelt unsere sogenannte Kriegsschuld zum willkommenen Anlaß, um die gefährdete deutsche Konkurrenz auszuschalten. In diesem Winter wurden nach langwierigen Verhandlungen erstmalig deutsche Bobfahrer (vom englischen Wort Bobleigh = Sport Schlitten für 1-6 Personen mit Steuer und Bremse) zum großen Weltmeisterschaftskampf in den französischen Alpen zugelassen. Es gab einen großen Erfolg: Die deutschen Meister Piller-Niebel vom SC Rießersee gewannen auf ihrem Zweierbob zum ersten Male nach dem Kriege einen Weltmeistertitel für Deutschland. Sie errangen den Sieg vor starker Konkurrenz aus Amerika, Schweiz, Italien, Schweden, England, Frankreich und Österreich. Nationalhymne und Flaggenhissung fiel bei den Deutschen weg, weil man „Nazidemonstrationen“ der Franzosen befürchtete.

Ob dieser Haß auf alles Deutsche auch bei der Montecarlo-Sternfahrt der Autoportler eine Rolle spielte, bei der man die deutschen Mannschaften von Mercedes, BMW, Volkswagen und VW mit reichlich vielen Strafpunkten belegte, läßt sich von hier aus nicht sicher beurteilen.

In der Zeit der dringenden europäischen Verständigungsbemühungen könnte man als Zeichen ehrlichen Willens vor allem auf dem volkstümlichen Gebiet des Sports eine sachliche Beurteilung gleichberechtigter Partner erwarten.

Süßwarensteuer wird erhöht.

Der Bundesfinanzminister ist der Meinung, daß allgemein zu viel „geschluckt“ wird und daß wir uns die hohe Zuckereinfuhr aus dem Ausland (unser eigenes Zuckerrißengebiet liegt hauptsächlich in der Dönzone) wegen unserer knappen Devisen nicht länger leisten können.

Er hat deshalb am Montag einen Geheime Rat eingeberichtet, nach welchem alle Süßwaren und Feinbackwaren mit einer erhöhten Steuer belegt werden. Die Abgabe soll 50 Prozent des Herstellungspreises betragen und beim Hersteller als Verbrauchssteuer erhoben werden. Für unsere Frauen und Kinder wird es also in Kürze nur noch Süßwaren mit bitterem Preisaufschlag geben. Der Zuckerverbrauch soll eingeschränkt werden, um wertvolle Devisen für wichtigere Einfuhren freizubekommen. Zugleich sollen die vom Staat auf den teuren Auslandszucker laufend gezahlten Zuschüsse eingepart werden. Diese Zuschüsse zahlte der Staat, um den hohen Auslandspreis dem niedrigeren Inlandspreis anzupassen.

Rotchina als Angreifer verurteilt.

In der Nacht zum Mittwoch wurde die Befürwortung der politischen Ausweisung der UNO-Vollversammlung als Angreifer verurteilt. Die Abstimmung erfolgte mit 44 gegen 7 Stimmen bei 7 Enthaltungen. Damit wurde die von Amerika eingebrachte Entschließung von der UNO angenommen. Gegen die Verurteilung Chinas stimmten die Sowjetunion, Indien, Burma, Weißrussland, Tschad, Libanon, Polen und Ukraine. Mit der Ueberwindung des Urteils wurde China nochmals aufgefordert, seine Streitkräfte aus Korea zurückzuziehen.

Wir glauben kaum, daß sich der rotchinesische Staatschef dieses Schriftstück mit großem Interesse durchliest.

Erwachen in Rotchina?

Die ostasiatischen Arbeiter waren wegen ihrer Genügsamkeit weltbekannt. Für einige Hände voll Reis arbeiteten sie 12 und mehr Stunden am Tag und wurden von ihren Grundbesitzern weidlich ausgenutzt. Es ist noch garnicht lange her, als auch der deutsche Markt von japanischen und chinesischen Industrieerzeugnissen bedroht wurde. Gegen die Spottpreise (Fahrrad 15.— Mark, Glühbirne 20 Pfg. usw.) der Asiaten war nicht anzukommen.

Kein Wunder, daß das große China mit dem Versprechen, den Lebensstandard zu heben, in kurzer Zeit vom Kommunismus erobert wurde.

Aus der Provinz Tscheking, wo die roten Armeen besonders begeistert empfangen wurden, wird jetzt bekannt, daß laufend blutige Bauernaufstände stattfinden, weil die Regierung im Zuge der Landaufteilung durch die Dorfsowjets den Bauern 81,25 Prozent ihrer Ernte wegnahm. Die Pächter stellten enttäuscht fest, daß sie sich jetzt noch schlechter fanden als früher. Sie rotteten sich mit den alten Pächtern gemeinsam zusammen und marschierten mit 20.000 Mann in ihre Hauptstadt Lung hu. Hier kam es zu einem bewaffneten Zusammenstoß mit Truppen der kommunistischen 3. Feldarmee, weil die Pächter es ablehnten, sich von ihren „kapitalistischen“ Bundesgenossen zu trennen. Mehrere hundert Bauern wurden erschossen.

Ein Dorfbild um die alte Kirche in Neunkirchen vor 100 Jahren

über in Buch
igen Baubere
ern beacht
dem Dorfge
gabe die Fö
in den Jahr
gerufen. Sei
Gründen. Na
in Tätigkeit
der vorhande

Zwei Grabmäler nur, die ältesten der Pfarrgemeinde Neunkirchen, aus dem ersten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts, halten noch heute Totenwacht in stillem Frieden auf dem einstigen Bergfriedhof, welcher die alte Kirche umgab. Seit ältesten Zeiten war die nächste Umgebung der hiesigen Kirche der Begräbnisort des ganzen Kirchspiels, zu dem die Gemeinden Salchendorf, Altenmeelbach, Struthütten, Neunkirchen und bis zum Jahre 1717 auch der Ort Wilden, „diesseits des Wassers“ gehörte.

Grabsteine zweier Männer sind es, die mit der Geschichte des Ortes aufs engste verbunden sind, des letzten Amtmanns vom Amte Neunkirchen, dem Rgl. R. Rat und Justizbeamten Friedr. Ludw. Duncker (1822) und des Pfarrers Wilh. Henr. Friedr. Molli (1826). Gleichzeitig aber sind es Erinnerungssteine einer gewählten Stätte, an der viele hundert Leiber hiesiger Vorfahren ruhen.

Vom Jahre 1829 ab wurde der alte Kirchfriedhof hinter der Kirche in Neunkirchen nicht mehr zu Begräbniszwecken benutzt. Die Gemeinden Neunkirchen und Salchendorf legten gemeinsam einen Friedhof an der oberen Hochstraße an, während Altenmeelbach und Struthütten ebenfalls ihre Toten auf einem eigenen Friedhof bestatteten.

ganzen geringfüg
arbeiten und
ach erledigt we
auch um ande
die Vereine
beantwortet we
des Geldes für d
Landesmitte
00.— DM, im
M, im Jahr 19
werden. Hier
enlose Unterlag
nicht möglic
Auskunft. Um
mt Burbach
Währungsrefor
e ganz beachtl
würde nicht ge
wie in den leg

Dicht an das hochgelegene Kirchengelände gelehnt, stehen viele alte Fachwerkhäuser. In Gassen und lauschigen Winkeln werfen alte Bäume ihre weiten Schatten über spitze Giebel und Dächer, deren schwere Eichenbalken die Last der Jahre gebogen hat. Vom Dorf aus führte eine hohe steinerne Treppe mit Podest hinauf zur alten Dorfkirche. Wieviel Generationen mögen diese Stufen wohl hinaufgestiegen sein? Eng an den Treppenaufgang angelehnt säumten die zwei alte Schenk- und Weidgasse (jetzt Rottmanns). Die Kirchgänger von weit her hielten hier regelmäßig ihre Einfuhr oder benutzten die Wirtschaften als Ausspann. — In Gontermanns Garten, vor Rottmanns Haus gelegen, stand einstmalig Bast Haus, welches aber schon im vorigen Jahrhundert abgebrochen wurde. Dunkel und Weidgasse unterhalb des Kirchturmes sind sehr alt und entstammen bestimmt noch der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Brückerhieser Fachwerkhäuser (Schütz), erbaut wahrscheinlich von Adam Schmidt und Maria Catharina (Zinschrift leider ohne Jahreszahl), bebaut um 1745 bis 1755 vom damaligen Besitzer, dem Pfarrer Joh. Brücker, hat von diesem bis auf den heutigen Tag seinen Haus-Beinamen behalten. Auch die Bauzeit des neben dem Brückerhieser liegenden Götterhieser Hauses (altes Vollbergs Haus) liegt vor 1749, wie das Geschlechterregister der Sippen Spieß, Gilbert, Vollberg aufweist. 1749, den 2. Dezember endigte Engel Spieß sein Leben. Er hatte dieses Haus durch Mühe und Fleiß erbaut. — Bergeisen werden darf nicht des einstigen Oberdultbeisen Bauernmeisters Haus. Johann Andreas Bauernmeister, Hochgräflicher Samtlich-Hochenburgischer Oberschultheiß verstarb am 31. 3. 1742 und folgte seiner bereits am 7. 11. 1736 heimgegangenen Ehefrau Maria Sophia, einer Geborenen von Selbach.

Wenden wir uns zurück zur anderen Seite, zu den alten Häusern an der Hochstraße, deren Giebelspitzen soeben die Höhe des kleinen Kirchplatzes erreichten. Vier alte Häuser sind es, die oberhalb Meßelers (Gontermanns) liegen, und über deren Vergangenheit nichts bekannt ist: Petrus, Schmelz, Heinrichs und Steins. Dagegen wird schon im Jahre 1605 Lents Johannes Haus (Dauß), „unwid (unter dem Kirch-Hoff, so nimmeh Arnold Seger Hat“ erwähnt. Erwähnung finden auch die Nachbarnhäuser: „Lents Joh. sel. Witwe Hopfadt, da ihr Batter seliger uf gewohnt hat, liegt Obig (oberhalb) Schweizers Haus, ist ein Schauer darauf gebaut.“ — „Das Hermes Hopfadt unignt Lents Johannes Haus.“ Ebenso werden auch um 1605 schon die alten Scheunen dieses Dorfteils genannt. — Ein kleines Häuschen, dicht am Kirchschiff hebt sich von allen anderen Fachwerkhäusern ab. Es ist Gelberich Haus (Enners). Nach Aussagen älterer Leute soll es zwischen den Jahren 1806 und 1813 von einem französischen Arzt namens Devalle erbaut worden sein. Baubeiße und Inneneinrichtung lassen auf einen vornehmen Besitzer schließen. —

Genau so, wie wir einem Menschen nur vor den Kopf sehen können und von seinem Leben und seiner Vergangenheit nichts ahnen, ist es oftmals mit der Geschichte unserer Heimat. So mehr wir sie erschließen, umso mehr müssen wir sie lieben und schätzen lernen.

F. F.

Wenn die Mhle scholle!

Wenn ohs Mhle fröer scholle, während woarn en offeregt, Jong, da goavet kromme Wörter, fürchterlich en doch net schlechd.

Lörrmaul hees dā kleine Schnäbber, dā bet Maul net hahle konn, en e Droag leechd woar det Frijie, darr'n Offdrag net verschonn.

Dam meißhder woar e jeder, dā net schwin en afferat, all fenn Sache en fess salwer, ah Minudde hādd parad.

Lombepfeffer woar noch goarniz, langer Mähkel noag'n Jehr, alwer war en goar se dämlich, woar e ahles Durneldier.

Deder Lüßdich fied bā dānn Jonge, ähr gāh Schmiedehannes Frij, en dā nenn'n ömmer Foulge, — adwer dā äß Meißer ig.

Kleener Dohärch hees datt Schömbche, datt doahanne schonn dem Nenn, en'e ahles Mäef woar jeder, dā kunn Daechdand n. e. woll kunn.

„Su'e'n Mäkel“ joade't Wiene, bā dā kleine Noaberschfrau, die fess nie konn reilig wāche, moachschmoal joade ät och „S—“.

Wer net woll wie amern all, woar e Sch'nätkob bā dānn Mhle, en e Brajm al hees dā Frieder, well hā net de Rand konn hahle.

Warr'e Dabel, warr'n Braddel, warr'e Grobegässer äß, datt verschonne nur die Mhle en villäichdne dā gewāß?

B. G.

Deutschen Not
lt: 1. Borj. D
der Werner H
Otto Jung u
die Mitglieder
achwuchs zur
tätlichen Zwe
dāß sie bei Unf

lichtlingsunterne
und geachtet w
it einiger Zeit
überwogen-Ausf
und Majch
nur wenige Firm
insolte sehr zah
Betrieb zu verg
werden soll. Di
manziell geförder
Entwicklung ein
hat; zudem erh
eiten. Die Firm
Kursus angelan
igen Bedingungen
werden Flüchtlin

brücken von W.
nzeniern.
durch de Saa
ch n o b e.
e.
weilig wurn?
gefediert
erahgefalln.
net!

Vom Siegerland-Turngau. Für das Jahr 1951 sind folgende Veranstaltungen geplant: 4. Februar Gerätewettkampf der gaubesten Turner des Lahn-Dillkreises und des Siegerland-Turngaues in der Frießenhalle in Klafeld-Geisweil. 1. April Mannschaftskämpfe der Jugendturner und -turnerinnen in Eichen. 29. April Gaualterswettkämpfe in Eichen. 18. und 19. August Gillerbergfest. Außerdem sind im Falle der Wiedererrichtung der Bezirke noch Bezirksturnfeste und Bezirksjugendturnfeste vorgesehen.

Von der Pferdezuucht. Die deutsche Pferdezuucht ist zu einem guten Devisenbringer für die Bundesrepublik geworden. Bevorzugt wird das Warmblutpferd. Hannoveraner wurden (an erster Stelle verlangt und brachten im Jahr 1950 1,1 Millionen Mark ein. Gerne vom Ausland gekauft sind Springpferde der holsteinischen Rucht und das sehr wirtschaftliche Oldenburger Pferd. Der Verband hannoverscher Warmblüchter hat in den letzten Monaten 160 Remonten an die Schweizer Kavallerie verkauft.

Briefe an die hellethaler Zeitung

Zur Milchpreisfrage!

In Nr. 3 der Hellethaler Zeitung hat Herr F. W. einen Artikel über den Milchpreis veröffentlicht, der eine Reihe von Unrichtigkeiten enthält. Es entsteht der Eindruck, als ob die Molkerei Geisweil durch einen Zitiervorbehalt von 0,15 DM je Liter Milch für den niedrigen Auszahlungspreis verantwortlich sei. Es muß bezweifelt werden, daß Herr W. die Geisweiler Molkerei jemals besichtigt hat, sonst hätte er nicht zu seinen Fehlschlüssen kommen können. Wir hätten erwarten müssen, daß er sich über die „Investitionen“ sowie über die Preisbildung der Milch im Siegerland eingehend unterrichtet hätte, ehe er solchen Artikel schrieb.

Zur Klarstellung folgendes:

Die Molkerei ist Eigentum der Milchverwertungsgenossenschaft, eine Einrichtung der Bauern mit ausgebrochener Selbstverwaltung und eigener Aufsicht. Ihr gehören 600 Mitglieder an. Sie hat das Bestreben, unter Ausnutzung aller gegebenen Möglichkeiten den höchsten Auszahlungspreis für die Bauern zu erzielen. Sie macht keine Lieberhübe und hat seit Jahren keine Ausschüttungen an die Mitglieder vorgenommen. Die Nichtmitglieder erhalten denselben Milchpreis, wie die Mitglieder.

Es stimmt nicht, daß die Geisweiler Molkerei ein Betrieb mit hohem Frischmilchanteil ist, sondern nur etwas mehr wie die Hälfte der angelieferten Milch wird als Trinkmilch abgesetzt. Für diese pasteurisierte Milch erhält sie 30 Pfg. vom Handel, wovon weiter ca. 2 Pfg. als Ausgleichsabgabe abzuführen sind. Sie erhält also 28 Pfg. je Liter Trinkmilch. Der übrige Teil der angelieferten Milch muß verbuttert werden; der hierfür erzielte Erlös lag 1950 bei ca. 21 Pfg. Der Durchschnittserlös der Molkerei liegt innerhalb dieser Grenzen. Lieber diese Milchpreisbildung wird ein weiterer Artikel in der nächsten Nummer dieser Zeitung Aufschluß geben.

Auch die Molkerei hat sich an die bestehenden, ihr nicht immer angenehmen Gesetze hinsichtlich Fettgehalt, Rohmilchverkauf, Pasteurisierung, Ausgleichsabgabe u. u. zu halten. Sie ist einer ständigen Kontrolle durch den Preisbeirater, das chem. Untersuchungsamt und den Reg.-Präsidenten in Kassel unterworfen. Beanstandungen sind bisher nicht vorgekommen.

Was Herr W. über die Vorstandssitzungen sagt, stimmt nicht. Er hat auch bestimmt noch nicht an einer solchen teilgenommen und wir fordern ihn auf, für seine Behauptungen den Beweis anzutreten.

Auch für die von ihm behaupteten großen „Investitionen“ nach der Währungsreform und die dadurch angeblich entstandene Belastung des Milchpreises mag er uns den Nachweis bringen. Der Kraftfahrzeugpark der Molkerei reicht längst nicht aus, um mit ihm die kostspielige Anfuhr der gesamten Milch von ca. 5000 Anlieferern durchzuführen. Es müssen vielmehr noch Lohnfuhrwerke gemietet werden. Hinsichtlich ihrer Gebäude wie der Fahrzeuge hat sich die Molkerei mit dem Allernotwendigsten begnügt und tut es noch. Uns Bauern gegenüber von Sparen zu reden ist paradox, denn es gibt keinen Berufsstand, der fleißiger, genügsamer und sparsamer ist, als der Siegerländer Bauer.

Wenn Herr W. vom Abrahmen der Milch, vom Anbrennen und Erhöhen des Milchpreises bei Freigabe des Selbstmarktes und Erhöhung des Fettgehaltes auf 3,5 bis 3,8 Prozent spricht, so weiß er wahrscheinlich nicht:

daß der Fettgehalt der in Geisweil angelieferten Milch zwischen 2 und 4 Prozent liegt, und die Molkerei zur Abnahme der gesamten Milch ihres Einzugsgebietes verpflichtet ist, daß auswärtige Molkereien im letzten Jahre bis zu 17 Pfg. je Liter Auszahlungspreis herunter mußten.

Ja diese Molkereien großes Interesse daran haben, ihre Milch als Trinkmilch in unser Gebiet zu bringen und vor Weihnachten im Siegerland mehrere Lastwagen mit Milch bei Nacht und Nebel beschlagnahmt wurden, weil sie entgegen den bestehenden Gesetzen Milch zu Preisen an Teile des Handels absetzten, die diesen Handelspreisen um 2 bis 3 Pfg. erhöhten,

daß eine Aufhebung der unter viel Mühen aufgebauten Marktorbnung sofort die Milchmolkereien der unter günstigsten Erzeugungsbedingungen arbeitenden Nachbargemeinde mit Trinkmilch auf unseren Absatzmarkt rufen, den Erzeugerpreis drücken und die Handelspreise erhöhen würde. (Der Beweis liegt vor),

daß unter diesen Umständen auch der einzelne Bauer in den Kampf gezogen, sein Milchpreis gedrückt, oder seine Milch teilweise unterkühlt würde. Das bedeutet aber die Unrentabilität der Milchherzeugung und den Ruin unserer Viehhaltung im Siegerland. Man kann diese Dinge nicht nur von Neunkirchen aus beurteilen und auf den ganzen Kreis übertragen.

Wenn Württemberger Molkereien 28 Pfg. auszahlen, so muß dabei auch Struktur und Lage der Molkerei berücksichtigt werden. Könnte Geisweil seine Milch zu 100 Prozent als Trinkmilch, vielleicht sogar als Flaschenmilch absetzen, wie bis Anfang 1949, so wäre ein Auszahlungspreis von 27—28 Pfg. durchaus möglich. Anfang 1949, als die Anlieferung etwa dem Trinkmilchverbrauch gleichkam, hat sie 28—31 Pfg. ausbezahlt. Aus der Molkereizeitung vom 25. Januar 1951 geht hervor, daß in Bayern der Milchpreis bei 3,5 Prozent Fett etwa 20,5 Pfg. für den Erzeuger beträgt.

Wir können Herrn F. W. den Vorwurf nicht ersparen, uns Bauern einen schlechten Dienst erwiesen zu haben. Daß der jetzige Erzeugerpreis für die Milch bei den steigenden Preisen für die Erzeugungsmittel (Kraftfutter) untragbar ist, wissen wir selbst. Wir werden aber über unsere großen Bauernverbände geeignete Wege zu einer Abänderung finden, als durch Schürung der Unzufriedenheit. Diese führt nur zu einer Spaltung der Landwirtschaft und zu Störungen der bereits eingeleiteten Verhandlungen.

Landwirtschaftlicher Preisverband
Landwirtschaftskammer
Kreisstelle Siegen.

Nochmal „Obere Kölnerstraße“

Die in der vor. Nr. der „Hellethaler Zeitung“ zu der Angelegenheit der Entfernung der Straßenbäume auf der einen Seite der oberen Kölnerstraße gegebene Stellungnahme war durchaus sachlich und gut. Diese Noten können allerdings die dann folgenden zweiten Ausführungen des Naturfreundes, der den neuen Bürgerheiß benutzen will, nicht beanspruchen. Wenn ein Teil der Bäume und damit die wunderschöne Allee aus Verkehrsrisiken geopfert werden mußte, so haben wir auch heute noch dafür ein tiefes Bedauern. Wir sind nur der Meinung, daß man bei der Durchführung einer solchen Maßnahme nur nicht leichtfertig handeln und vorher reiflich alles überprüfen sollte, ob tatsächlich kein anderer Ausweg besteht. Es könnte z. B. auch an einzelnen färbenden Bäumen eine Wurzel durchtrennen und bei Verbreiterung des Bürgersteiges nach der anderen Seite hin ein Vorbein wieder ausgerichtet werden. Wir haben aber bisher nirgends beobachtet können, daß durch Wurzelbruch der Straßenbäume die Fahrbahndecke gepflastert, geteert und unbefestigter Straßen zerstört wurde. Diese Bäume bieten aber dem starken Autoverkehr einen natürlichen Schutz, besonders, wie auch in dem vorliegenden Falle, an freien Böschungen. Im übrigen erkennen wir dankbar an, daß Neunkirchen im Straßenbau vorbildliches leistet und daß das verkehrsbehindernde Eisengitter in der Kölnerstraße verschwinden soll. — Nun aber empfiehlt man uns, wenn wir gerne im Schatten wandeln möchten, in diesem Falle auf der baumbestandenen anderen Straßenseite spazieren zu gehen. Aber es gibt ja in unserer schönen Umgebung außerhalb des lauten Straßenverkehrs auch noch viele andere schattige, ruhige und stille Wege, die wir zur Abwechslung für unsere Spaziergänge bevorzugen.

Schattenpendende Bäume sind nicht nur in ihrem sommerlichen Blätterdach schön, auch im Winter bieten sie viel Schönheit und es hat uns auch manches herrliche Bild der im Raubreif glitzernden Baumallee der oberen Kölnerstraße erfreut und begeistert. Es gehört allerdings Aufgeschlossenheit, Gemütsstärke und Dankbarkeit dazu, die mannigfaltigen erhabenden Naturschönheiten recht zu genießen. Daher reden wir auch dem Baum besonders das Wort. Warum legen alle Kurorte so besonderen Wert auf Baumschmuck und Grünanlagen? Verschönt die Ortschaften und Städte, auch soweit eben möglich Industrieanlagen mit Baumschmuck. Es ist dankbarer, als wenn die Kahlflächen des Orts- und Landschaftsbilds beherrschen. Das sind auch die Bestrebungen und Zielsetzungen aller beruflichen Organe und eines jeden wahren Naturfreundes. Der Westfälische Heimatbund hat einmal die Devise herausgegeben, daß, wo ein Baum fällt, zwei wieder gepflanzt werden müssen. Wir würden es dankbar begrüßen, wenn die durch den Verlust der gefällten Bäume in der früheren prachtvollen Baumallee entstandene unschöne Lücke durch neue Anpflanzungen mit der Zeit wieder ausgeglichen werden könnte.

Anstelle der in Salchendorf an der Siegeler Straße kürzlich entfernten Bäume wurde inzwischen schon wieder neuer Ersatz gepflanzt.

Die alten Heimat- und Naturfreunde.

Es ist jetzt soviel über die alten Bäume geschrieben worden, daß wir bitten müssen, von weiteren Einsendungen abzusehen.

Das Arbeitsamt weist darauf hin, daß die Dienstzeit von 7.30—17.00 Uhr festgesetzt ist. Für den Publikumsverkehr sind die Büros von 8.30—13.00 Uhr, samstags von 8.30—12.00 Uhr geöffnet. Für Arbeitgeber findet diese Einschränkung keine Anwendung.

Oberwesterwald. Man plant die Einrichtung einer Omnibuslinie vom hohen Westerwald nach Wehlar. Die Stadt Wehlar bietet viele Arbeitsmöglichkeiten.

Kreuzburg. Auf der Straße vor Kreuzburg wurde Ludwig Penkel aus Kreuzburg nachts in schwerverletztem Zustand neben seinem zertrümmerten Fahrrad liegend aufgefunden. Er starb im Krankenhaus. Penkel befand sich auf der Fahrt von der Arbeitsstätte nach Hause. Von dem flüchtigen Autofahrer fehlt bis jetzt jede Spur.

Neuer Turngau. In Altenkirchen wurde ein neuer „Turngau 9 Westerwald“ ins Leben gerufen. Der Gau umfaßt die drei Kreise Altenkirchen, Ober- und Unterwesterwald. Dem Turnverein Wehlar wurde das erste Gaulturnfest 1951 aus Anlaß seines 70-jährigen Jubiläums übertragen.

Dillenburg. In einem neuen Baugebietplan der Stadt Dillenburg wurde der historische Schloßberg und das Gebiet um die Schütte als Landschaftsschutzgebiet erklärt. — Der Dillkreis hat eine Gesamtwirtschaftsfläche von 50 784 Hektar. Davon entfallen auf die Landwirtschaft 21 380 Hektar, auf die Wald- und Forstwirtschaft 24 290 Hektar. — Die Molkereien des Dillkreises klagen, daß in den letzten Monaten die Milchablieferung um 100 Tonnen pro Monat zurückging. Man führt diesen erheblichen Rückgang auf verstärkten Milchverkauf ab Hof zurück.

Dillenburg. Dem Bergschulbezirk Dillenburg wurden zusätzlich die Grubenbetriebe im Regierungsbereich Montabaur angegliedert. Die Bergschule wird von 60 Schülern besucht.

Die Stadt Herborn will im September d. J. eine 700-Jahrfeier veranstalten.

Sirgenheim im Dillkreis wird wieder westdeutsches Segelfliegerdorf. An den Osterfesten soll zunächst ein großer Modellwettkampf stattfinden, an dem viele Gruppen aus dem Bundesgebiet teilnehmen. Man rechnet damit, daß bis zum Sommer der Segelfliegerport wieder genehmigt wird.

In Siershahn wird von Vertriebenen jetzt Original Bunzlauer Geshirrt hergestellt. Die Ausfuhr soll in großem Maße angelaufen sein. Aus Holland liegt eine Bestellung auf 50 000 Gebilde vor.

Einkende Eierpreise. Unter braves Federvieh widmet sich in verstärktem Maße der nützlichen Tätigkeit des Eierlegens. Während sonst alles teurer wird, zeigen die Eierpreise eine sinkende Tendenz.

Geschlossener Kirchenaustritt einer Gemeinde.

In Gießen hatte eine Pastorenfrau ein Verhältnis mit einem amerikanischen Negler. Der schuldlose Pastor ließ sich scheiden. Die Kirchenleitung der Landeskirche für Hessen und Nassau ordnete die Verlegung des Pastors nach Nidda an. Hierüber waren aber die treuen Gemeindeglieder aus Gießen sehr böse. Sie fuhren vor Weihnachten mit einem Sonderzug nach Nidda, um die Predigt „Ihrer Pastors“ zu hören und erklärten jetzt aus Protest gegen die angeordnete Verlegung geschlossen ihren Austritt aus der Kirche. Mit der angeblich mittelalterlich-hierarchischen Kirchenleitung in Hessen-Nassau soll auch ein großer Teil der evangelischen Pfarrer nicht einverstanden sein.

Vom Westerwald. Die Braunkohlengrube Alexandria in Sönn fördert z. Zt. 400 Tonnen Braunkohle pro Tag im Untertagebau. — Bei Marienberg soll ein größeres Braunkohlenvorkommen festgestellt worden sein. — Die Krombachsperre bei Mademühlen ist durch die vielen Überschwemmungen bis an den Rand gefüllt und bietet ein schönes Bild, das viele Besucher anlockt.

Marienberg. Die Viehzählung im Oberwesterwaldkreis hatte folgendes Ergebnis: 17 574 Rinder, 22 859 Schweine, 1828 Schafe, 3287 Ziegen, 89 782 Hühner, 1223 Gänse, 412 Enten und 2099 Vienenfüße.

Geistesgegenwärtig ergriff ein 6-jähriger Junge in Kassel an der Weier einen Gartenschlauch und bespritzte eine Frau, deren Kleider Feuer gefangen hatten.

Frankfurt. In der Tannus-Anlage wollten nachts drei Polen den Inhalt eines Koffers brüderlich teilen, den sie aus einem Auto gestohlen hatten. Dabei mußte einer laut husten und lockte damit die Polizei herbei.

Vom Tabak. Dem pfälzischen Tabakanbauverband gelang es, bei der Tabakeinschreibung am 11.—12. Januar in Speyer, mit 61 000 Ztr. den gesamten Rest der Ernte von 1950 abzugeben. In Kreisen der Verbraucher-Industrie rechnet man damit, daß wir in Zukunft nicht mehr viel ausländischen Tabak einführen können. Die höchsten Preise erzielten die südpfälzischen Qualitätsorten Scheibenhart und Buchberg. Diese eignen sich besonders für Um- und Deckblätter, es wurden etwa 167 Mark für den Zentner erzielt.

Unruhe am Düngemittelmarkt. Die seit dem 1. Januar eingetretene Frachterhöhung hat am Düngemittelmarkt eine starke Beunruhigung ausgelöst. Die Kali- und Stickstoffindustrie ist der Ansicht, daß eine Preiserhöhung eintreten muß, wenn die Frachterhöhung bestehen bleibt.

Teilhaltungen. Man kann heute alles oder doch vieles auf Teilhaltung kaufen. Das ist an sich sehr schön, aber auch gefährlich, denn bezahlt werden muß, so oder so. So führen Kreditinstitute jetzt Klage, daß viele Leute ihren Verpflichtungen nicht nachkommen; diese hätten die Anschaffungen tätigt in der Hoffnung, die Abzahlungsbeträge durch Lieberstundenleistungen aufbringen zu können. Die Kohlenknappheit und Stromeinsparungen hätten die Berechnungen aber zu nichts gemacht. Es ist immer gefährlich gewesen, über etwas zu verfügen, was man noch nicht besitzt.

Vom Häute-Markt. Wir können z. Zt. wenig Häute im Ausland kaufen, Amerika hat die Rohstoff-Ausfuhr ganz gesperrt. Die Lederindustrie in Westdeutschland hat nur noch geringe Vorräte. Man verhandelt mit den Tschechen und Franzosen wegen Einfuhr von Rohhäuten.

Dillenburg. In diesem Jahr soll keine Dillkreismesse stattfinden.

S.P.O.R.T.

Der Fußball in der Heimat am 4. Februar 1951.

Um den WSB-Pokal: FSV Neunkirchen - SuS Niederschelden-Gosenbach. Ein Fußballereignis ersten Ranges für den gesamten Freien Grund feiert am Sonntag auf der Ziegelei. Nachdem mit Neunkirchen und Gosenbach die letzten Vertreter der Sieger- und Sauerländer Bezirks- und Kreisliga feststanden, entschied das Los die obige Paarung. Bekanntlich spielt Niederschelden in der Amateur-Oberliga Westfalen eine beachtliche Rolle und deshalb gehen auch die Schwarzgelben am Sonntag einen schweren Gang. Man kann ihnen nur wünschen, daß sie über sich hinauswachsen. Immerhin muß man berücksichtigen, daß Niederschelden während der Zugehörigkeit zur Bezirksliga Neunkirchen auf der Ziegelei noch nie schlagen konnte und Neunkirchen gerade gegen namhafte Mannschaften schon immer sehr gute Spiele lieferte. Wir drücken auf jeden Fall unserem heimischen Vertreter für diesen schweren Kampf beide Daumen.

Landesliga Mittelrhein: Sportfr. Herdorf - SG Birges. In Herdorf wird Birges wenig erreichen können, zumal man schon am Vorsonntag in Maderbach klar geschlagen wurde. Außerdem haben die Sportfreunde noch einen Schönheitsfehler der 1. Serie zu korrigieren, deshalb mußte auch ein klarer Sieg gelandet werden.

1. Kreisliga Siegerland: Sbg. Altenfeelbach - Sportfreunde Oberdorf-Rödingen. Sbg. Niederndorf - SuS Salchendorf. VfB Oberschelden - VfB Wahlbach. Adler Burbach - SuS Freudenberg. VfB Wilsdorf - HSC Hidingrund. Viktoria Würgendorf - SuS Niederschelden Neierve.

Vor dem Pokalspiel Neunkirchen-Niederschelden kreuzen auf der Ziegelei Altenfeelbach und Oberdorf-Rödingen die Klängen. Gewinnt Altenfeelbach die Partie, was anzunehmen ist, so tauscht man mit Herdorf in der Tabelle den Platz und würde dann den 4. Platz einnehmen.

Nicht zu beneiden sind die Salchendorfer um ihren Gang nach Niederndorf, denn dort macht man verzweifelte Anstrengungen, vom Tabellenende wegzukommen, was die Siege der letzten beweisen. Deshalb eine Warnung für Salchendorf, das Spiel nicht leicht zu nehmen.

Wahlbach steht abermals vor einer kaum lösbaren Aufgabe, denn in Oberschelden wird ein harter Fußball gespielt. Zwei weitere Verlustpunkte wird man nicht vermeiden können.

Nach dem beachtlichen Erfolg in Anshausen trauen wir den Adlerträgern auch dabei gegen Freudenberg einen Sieg zu, wodurch man auch näher an das Mittelfeld kommen könnte. Nachdem am vergangenen Sonntag der bisherige Spitzenreiter VfB Siegen die Schlagkraft der Hosen kennen lernte, werden sich die Siegen auch in Wilsdorf beim Tabellenvorletzten nichts vormachen lassen. Man wird nicht gewillt sein, die augenblicklich gute Position aufzugeben.

In Würgendorf wird der Tabellenführer Niederschelden auf Granit beißen und es würde uns nicht überraschen, wenn die Würgendorfer ihrem Gegner einen Punkt abknöpfen würden, ja sogar ein Sieg ist nicht ausgeschlossen.

2. Kreisliga Siegerland: SuS Struthütten - SuS Erndtebrunn. HSC Hellinghausen - VfB Unterwilden.

Schade, daß der Kampf in Struthütten im Schatten des Neunkirchner Pokalkampfes vor sich gehen muß, denn ein großes Spiel ist zu erwarten. Bestimmt sich Struthütten auf frühere Zeiten, wird der Tabellenführer Struthütten nicht ungerührt verlassen.

In Hellinghausen hängen die Trauben hoch, deshalb kann man den Unterwildenern auch keine Chancen einräumen, zumal man auch bisher wenig überzeugen konnte.

Dem Sports-Rätseltischen werden diese Zeilen von einem alten Freund des Fußballsports zugeandt:

Sobiel wie ich im Bilde bin, hat der FSV Neunkirchen immer versucht, mit allen Vereinen des Freien Grundes in bestem Einvernehmen zu stehen, was sich in der Zeitzeit doch bemerkbar machte. Er hat doch seit 1945 gegen alle Vereine der engeren Heimat Freundschaftsspiele ausgetragen. Freundschaftsspiele, die nur aus materiellen Gründen (Kassen-aufbesserung) abgeschlossen werden, sind doch bestimmt nicht dazu geeignet, die Vereine näher zu bringen. Die Härten, die sich bei dem letzten Freundschaftsspiel zwischen zwei Mannschaften auf dem Rasberg ergaben, der Platzverein mußte zwei Verletzte beklagen mußten vor allen Dingen aufhören. Wer wirklich ein wahres Freundschaftsspiel von Neunkirchen haben will, wird bestimmt keine Abjage bekommen.

Fußball-Ergebnisse vom vergangenen Sonntag.

FSV Neunkirchen - SuS. Dielen 2:2 (2:0), Sportfr. Herdorf - VfB. Montabaur 3:1 (1:1), SuS. Salchendorf - SuS. Altenfeelbach 2:2 (2:1), VfB. Wahlbach - SuS. Niederndorf 1:6 (0:3), Sbg. Anshausen - Adler Burbach 0:1 (0:1), HSC. Hellinghausen - Viktoria Würgendorf 0:0, HSC. Hidingrund - VfB. Siegen 4:1 (2:0), SuS. Freudenberg - SuS. Struthütten (SuS.) 2:1 (1:0), VfB. Unterwilden - Sbg. Neunkirchen 0:4.

Eine Blüte der ersten Befugungszeit.

Mannheim. Ein Verbrechertyp von besonderem Format ist der international vorbeistrich Sally Dreifuß, der in Württemberg eine Zuchthausstrafe verbüßt. In der ersten Befugungszeit 1945 trat er mit geächteten Papieren in amerikanischer Uniform als Dolmetscher in Bayern auf, drangalierte und erpreite die Menschen, eignete sich in unbordellbarem Maße Werte an und trieb 6 Menschen in den Tod. Es ist aber gut, daß jede Tat ihre Sühne findet. Er steht jetzt vor einem amerikanischen Gericht unter Mordanklage.

Siegen. In Lehrbach im Kreis Alfeld wurde der 33-jährige Lehrer Gerhard Bachmann unter dem Verdacht verhaftet, in doppelter Ehe gelebt und seine Frau ermordet zu haben. Er hat die Tat eingestanden. Obwohl seit 1944 in Siegen verheiratet, heiratete er 1945 in Danzig, wo er im Lazarett lag, nochmals eine Krankenschwester, die er später umbrachte.

Familienzusammenführung nach Österreich. Vertriebene, die den Wunsch haben, aus Gründen der Familienzusammenführung nach Österreich umgesiedelt zu werden, wollen sich unter Angabe ihres Namens, ihrer Anschrift, Geburtsdatums und -ortes sowie ihres Berufes schriftlich an das Deutsche Rote Kreuz, Landesverband Bayern, Abt. Fürsorge München 22, Wagnmüllerstraße 16, wenden. Mit anzugeben sind Name, Anschrift und Verwandtschaftsgrad des in Österreich lebenden Angehörigen. Nach erfolgter Registrierung ist von Rückfragen abzusehen, da es sich zunächst nur um eine statistische Erfassung handelt.

Todesanzeigen. Friedr. Wilhelm Hinz, Struthütten, 73 J. - Berginvalide Erich Karl Langenbach, Neunkirchen, 47 J. - Frau Lina Wolkenweber geb. Reusch, Daaden 74 J. - Frau Anna Müller geb. Langenbach, Beldorf, 58 J. - Heinrich Reif, Haiger 69 J. - Meister der Gendarmen a. D. Gustav Adolf Kaufmann, Neunkirchen, 69 J. - Emil Graf, Eichen, 51 J. - Willi Gudelius, Haiger, 72 J. - Frau Lina Gräfe geb. Beder, Obersdorf, 64 J. - Frau Anna Brandeburger geb. Kaiser, Wiedersheim, 74 J. - Frau Charlotte Benz geb. Ermer, Struthütten, 79 J.

Lohnsteuer-Ausgleichstabelle für Steuerreform 1950. 1.30
Jahreslohnsteuertabellen für 1950. 1.20
Einkommensteuer-Tabellen für 1950. 1.50
Lohn-Abzugs-Gesamttabellen. 2.35
Lohnsteuertabellen für Überstunden. 0.40
Buchhandlung Otto Braun, Neunkirchen.

Für den gef. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Matratzen
Auflegematratzen
Stahlrohrmatratzen
Schonerdecken
in allen Ausführungen
preiswert und gut
Rich. Langenbach
BURBACH

Sonntag, den 4. 2. 1951
ab 20 Uhr
Fastnachtsball
im schön geschmückten Saal
HOTEL MORITZ

DKM-Unfallmeldestellen der Sanitätsbereitschaft Neunkirchen.
Wir halten es für angebracht, im Interesse der Allgemeinheit an dieser Stelle einmal darauf hinzuweisen, in welchen Häusern unserer Ortschaften Unfallmeldestellen der Bereitschaft eingerichtet, und freiwillige Helfer in aller Stille ihre Pflicht tun. Durch Neuordnung im vergangenen Jahr wurden in folgenden Ortschaften durch die Bereitschaft Neunkirchen Unfallmeldestellen eingerichtet:

Neunkirchen: Erich Bär, Kölnertstr. 201, Rudolf Schneider, Bahnhofstr. 37, Alfred Giesberg, Hochstr. 124, Rudolf Walter, Kölnertstr. 93, Walter Giesberg, Hellerstr. 16.
Altenfeelbach: Ernst Klingelhöfer, Flur 135, Kurt Ebner 160.
Struthütten: Walter Klein, Schulhof.
Zeppenfeld: Erich Judd, Frankfurterstr. 68.
Wiedersheim: Friedhold Weller 35-15; Otto Schupp, Frankfurterstr. 46.

Wir bitten die Bevölkerung im Bedarfsfall unsere Unfallmeldestellen sowie unsere ausgebildeten Helferinnen und Helfer in Anspruch zu nehmen.

Medizinischer Sonntagsdienst.
(von Samstags mittags 1 Uhr bis Montags morgens 8 Uhr)
Neunkirchen: Dr. Schiefenhöbel; Herdorf: Dr. Leffing.

Mütterberatung.
Dienstag, den 6. Februar 14.00-14.45 Uhr in Struthütten, 14.45-15.30 Uhr in Altenfeelbach, 15.30-16.15 Uhr in Neunk.

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, den 4. Februar.
Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Achenbach, anschließend Christenlehre (1. Bezirk).
Burbach: 10 Uhr Gottesdienst Pastor Böllner, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch, 7. Februar nachm. 3 Uhr Frauenhilfe.

Katholischer Gottesdienst.
Neunkirchen: Freitag, 2. Febr., Maria Lichtmess, 16.30 Uhr; Sonntag, 4. Febr. 7.30 Uhr hl. Messopfer, 10.30 Uhr Hochamt. Mißermittwoch: 5 Uhr nachm. Achenbach, Anstaltung des Achenbachkreuzes, hl. Messopfer.
Burbach: Sonntag, 4. Febr., morgens 9 Uhr (Altersheim). Mißermittwoch, abends 7 Uhr (Altersheim).

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstraße.
Sonntag, 4. Febr. 10 Uhr und 15.15 Uhr Gottesdienst, 13 Uhr Sonntagschule.
Dienstag, 6. Febr. 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

ACHTUNG! Sonntag, den 4. Februar
POKAL-GROSSKAMPF
SPORTPLATZ ZIEGELEI
SuS Niederschelden-Gosenbach
(Amateur-Oberliga Westfalen) I. Mannschaft
gegen
FSV Neunkirchen Anstoß 15 Uhr
Abends 20 Uhr gemütliches Zusammensein aller Sportkameraden und Gönner des Vereins im Vereinslokal Hotel zum Deutschen Eck.

Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Mittelschule Neunkirchen und der Freunde der Anstalt e. V.
Die Mitglieder werden zu der am Sonntagabend, den 10. 2. 1951 19.30 Uhr im Hotel Kliebe stattfindenden **Jahreshauptversammlung** hiermit fristig eingeladen.
Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Tätigkeitsberichte. 3. Feststellung des Alterspräsidenten. 4. Entlastung des Vorstandes. 5. Neuwahl des Vorstandes. 6. Verschiedenes.
Alle Ehemaligen, Freunde und Förderer der Mittelschule sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand
Türk, Vorsitzender

Wenn
Sie etwas zu verkaufen haben, oder kaufen wollen, eine Anzeige in der Hellerthaler kostet nicht viel und hilft immer!

Wenn Sie nach Siegen kommen, vergessen Sie nicht bei
Möbel-Golze
Siegen, Sandstraße 16
hereinzugehen. Schon unser großes
Sonderangebot in Gardinen
wird Sie überraschen. Auch zu einer unverbindlichen Besichtigung unserer **Möbelabteilung** laden wir Sie ein.

Für die so überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten, Geschenke und Glückwünsche zu unserer **Goldenen Hochzeit** sagen wir allen lieben Nachbarn, Freunden u. Bekannten, vor allem auch den Behörden, Vereinen u. Firmen unseren herzlichsten Dank.
Herrn Pfarrer Beel gilt unserer besonderer Dank für die liebenden und ehrenden Worte bei der Einsegnung.
Wilhelm Gerhard und Frau
Salchendorf Marie geb. Daub

Ihre Verlobung geben bekannt
Wilhelmine Kopp
Paul Euteneuer
Neunkirchen Kr. Siegen, 27. Januar 1951

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Meyer
Hildegard Meyer
geb. Ferber
Neunkirchen Kreis Siegen, 2. Februar 1951

Habe mich nach langjähriger Tätigkeit an der Universitäts-Haut-Klinik in Gießen als
FACHARZT
für Haut- und Harnleiden
in Weidenau/Sieg, Alleestraße 1 (Haltestelle Amtshaus) niedergelassen.
Dr. med. HANS-JÜRGEN SCHULZ
Sprechstunden: Tägl. 8.30-13 u. 15.30-18 Uhr und nach besonderer Vereinbarung. Außer mittwochs und samstags nachmittags.

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN
Freitag, Sonntag u. Montag 20 Uhr
Unruhiges Blut
Ein faszinierender Farbfilm von Glück und Liebe zweier schöner Menschen mit: Steward Granger, Valerie Hobson
Jugendl. zugelassen
„Reiter gegen Tod und Teufel“
läuft nunmehr Samstag 20 Uhr und Sonntag 16.30 Uhr
Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
Wie ein Dieb in der Nacht
Tolle Einfälle, sprühender Humor, Wiener Charme mit: Wolf Albach-Reitty, Gusti Huber
Jugendl. zugelassen

Horst
In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen Jungen an.
Karola Krah geb. Hilberg
Alfred Krah
Neunkirchen (Steimel), 2. Februar 1951.

Selbst, arb. **Hausangestellte**, im Kochen und allen Hausarb. erfahren, für 3-Personenhaushalt (2 Erw., 1 Kleinkind) bei bester Bezahlung gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.
Brennholz trocken, ofenfertig sowie guten **Stalldünger** sofort abzugeben.
Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle.
Je 110 Ruten
Äcker Kirchberg u. Gerstenfeld zu verpachten.
Artur Reitenrath, Neunkirchen

Stempel aller Art
Otto Braun
Bürobedarfshaus
Ruf 207
Neunkirchen, Kr. Siegen

Illustr. Zeitschriften
jeden Mittwoch neu!
Buchhandlung Otto Braun

Urheberrecht
11. Fortsetzung
Blödi
Sade Zwei
gehossen, m
es ist kanti
sie faum.
Zögernd
stehen am
freudigem G
ist ihr Grup
spähtiges G
bißgen spott
Aut Ver
Ein wenig
nur liegt
nur ein M
Leben bege
löst. Ein
und schreib
„Wie ge
Mehr wagt
Dante.
In ihrer
sahen am
lich immer
Stunden no
„Verzett
verüht zur
legenheit b
Sie ihre
hinunter, u
so würgt.

ht bei

htigung

merksamkeit,
erer Goldenen
n, Freunden u.
en, Vereinen u.

derer Dank für
er Einsegnung.

und Frau
Marie geb. Daub

nt

ar 1951

mnt

uar 1951

n der Univer-

en
stelle Amtshaus)

CHULZ

30-18 Uhr und
mittwochs und

UNKIRCHE

onnerstag 20 Uhr

Dieb
der Nacht

er Humor,
Wiener Charme
Albach-Reggy
Huber
zugelassen

tag 16.30 Uhr

e Geburt eines

ola Krah
geb. Hilberg
ed Krah

Tempel
aller
Art

o Braun
robedarshaus
uf 207
chen, Kr. Siegen

Zeitschriften

Mittwoch neu!
ng Otto Brau

Heimat, o Heimat!

Roman von Marta Fuchs.

Urheberrechtsschutz Verlag Aug. Schwingenschein, München.

11. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Blötzlich trafen sich die frostgeröteten Finger an die Backe. Zwei Studenten kommen daher. Der eine hoch aufgeschossen, mager. Sein Gesicht hat das Weiße verloren, es ist fäulnis geworden und voll Herbe. Den anderen sieht sie kaum.

Jögernd ruft sie: „Peter!“ — Der eine bleibt stehen und schaut nach ihr. Da jubeln Rosls Lippen in freudigem Erkennen: „Peter!“ Gleich einer Sommerlerche ist ihr Gruß. In ihm aber weckt dieser Gruß ein zwiespältiges Empfinden. Denn der andere Student scheint ein bißchen spöttisch zu lächeln und geht mit einem Witz davon.

Auf Peters Gesicht steht eine trostige Verlegenheit. Ein wenig kühl ist der Gruß, den er ihr gibt. Klüßlich nur liegt seine Hand in der des Mädels, als wäre sie nur ein Alltagsmensch, dem man zum erstenmal im Leben begegnet und hernach aus dem Erinnern auslöscht. Etwas Fremdes macht sich zwischen ihnen breit und schiebt sich trennend zwischen ihre Jugendfreundchaft.

„Wie geht es dir denn?“ haucht die Rosl verlegen. Mehr wagt sie nicht zu fragen und zu reden.

„Danke, es muß gehen!“
In ihrer Verzagttheit packt sie von ihren kleinen Nagelschuhen am Straßenrand das Eis herab; schaut geistesblind immer hinab auf die Füße und nicht dorthin, wo vor Stunden noch ihr Himmel gelegen ist.

„Verzeih, Rosl, ich hab Eile, ich muß auf die Universität zur Vorlesung“, flüchtet er über seine eigene Verlegenheit hinweg.

Sie streckt ihm wortlos die Hand hin und schludt kontinuierlich. Was recht Bitteres muß es sein, weil es sie gar so würgt.

„Leb wohl!“ sagt er nur und geht seinen Weg. Sie steht noch immer am selben Fleck und starrt ihm nach. Und um dies „Leb wohl!“ hat sie sich so heiß nach der Stadt gelehnt? Warum ist denn der Peter so? Ist er stolz geworden? Ach nein, mit dem Witz war er doch auch lieb und gut gewesen, hat sie grüßen lassen. Warum aber dann? ... Wie ein Kind fragt sie, das seine Träume ausflüstert. Oh Peter! Hättest nicht so sein sollen. Hab dich aern gehabt, gar nicht zum lachen!

Hat das viele Hasengraß die gute, feine Berglerseele des jungen Strenners ausgetrocknet?

Oder was nur die dumme, halb verlesene Eitelkeit, das ironische Lächeln eines Kameraden, das erste Loslösen von Neugierlichkeiten, die stärker waren als die Liebe eines Menschenkindes?

Peter aber reut schon sein unichönes Handeln und es wird ihm erst so richtig bewußt, was er der Rosl angetan hat. Wie ein Kampir war ihm vorhin sein Name im Ohr verklungen und es war doch nur die Freude eines Wiedersehens, das sie ihm in diesem Gruß zuejubelt hatte. Troben in Grins fragt doch keiner nach fernem Ton und Sitte. Was weiß das schlichten Landkind davon?

Er dreht sich nach ihr um, da sieht er sie noch stehen, das Köpchen gebeugt wie unter leidenschaftlicher Last. Er zögert, will zurück zu ihr, ihr nur raend etwas Liebes. Gutes sagen. Aber die Rosl biegt nun unter die Lauben ein und entschwindet seinem Blick.

Hart dreht er sich um. Und doch ist's ihm, als ginge mit ihr ein Sternlein, leicht und zart, enttäuscht ins Namenlose. Von der Stadtpfarrkirche läuten die Glocken. Sie bindet das wollene Tuch fester um ihr Köpchen, denn der Klang tut weh. Es weinen immer zwei Wörtlein mit: Leb wohl, leb wohl!

Der Tag hat bleierne Stunden und jede Stunde zieht sich langsam dahin. Sie macht ihre kleinen Einkäufe, vergißt auf ein warmes Essen, geht immer wieder zu dem Stragened hin, wo ihr der Peter begegnet ist. Auf ihren Wangen priert ein Tränlein.

Gegen Abend fährt sie mit den Doktorsleuten wieder in ihr heimatliches Nest zurück.

War es schön? fragt man sie.

Das Mädel weiß keine Antwort darauf. Nach einem langen Weilschen quält sie sich ab: „Bei uns heroben ist's schöner. Mich hat es getrennt den ganzen Tag.“

In heimlichem Glück war sie ausgerlog, mit gebrochenen Flügeln kommt sie heim. Und die stille, schöne Liebe zum Peter muß schlafen gehen.

Dafür weckt sie der andere, der Klaus, der sie in der Wildenhoferschen Stube erwartet. „Bist ja ganz ausgefroren, Rosl, komm, ich wärm dich.“ Und er preßt sie an sich und küßt sie in leidenschaftlicher Berglerart. „Was schön drunten?“

Daß denn jeder die gleiche Frage tut?! Wenn sie wüßten, wie die Antwort ist! Ein Mühlstein, den sie hergeschoben muß und der was drinnen im Herz niedermalm, was traumhaft blühend geweien ist.

„Dabei bin ich lieber, Klaus“, antwortet sie ausweichend, „wäre besser gewesen, ich wäre dageblieben.“

Er mißversteht sie. „Roieler, mein Schatz!“

Ein armeliger Blick geht an ihm vorbei und um ihren Mund zuckt es.

„Rosl, gelt, zu Pönggiten heiraten wir?“

„Ja“, sagt sie unendlich müde. Das klingt wie ein letzter Schrei nach Vergessen.

Die kommenden Tage und Wochen brüten über ihrem zerbrochenen Glücksglauben und lassen eine neue Zeit und ein neues Schicksal heranreifen.

Einmal trägt sie die Strennerin: „Was hast denn, Mädel? Bist dem Klaus versprochen und machst dabei so unglückliche Augen. Ist er ungut zu dir?“

Rosl schüttelt den Kopf. „Nein, der Klaus ist gut. Ist alles recht, was er sagt und tut.“

„Dann begreif ich dich nicht, Rosl!“

Fortsetzung folgt

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Urheberrechtsschutz Verlag Aug. Schwingenschein, München.

10. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sag mir aber jetzt erwidert!“ Gar nicht freundlich schaut ihn die Rosl an. Daß er denn immer da sein muß, wenn sie beim Peter ist? Damit sie es noch deutlicher fühlen muß: so ist der und so der andere!

„Sag ein schlechtes Gewissen, ha?“ lacht er. Der weiße Glanz in ihren Augen raubt ihm fast die Sinne. Aber er beherrscht sich, denn unweit vom Mädel weg hantiert die Theresie herum und schaut nach den zwei Leuten hin, die keine Rätsel mehr aufgeben sollen. Minutenlang regt sich ein Zweifel in ihr Geist, ob sich das Mädel ihrem vorbestimmten Schicksal auch fügen wird. Wie immer sie auch nur die Rede auf den Klaus bringt, schweigt sich die Rosl hartnäckig darüber aus.

„Du“, hört sie den Streiner sagen, „ich erwart Pfingsten schon nimmer; ich hab dich zum Herwarten viel zu gern.“

„Pfingsten? Was soll denn da sein?“ schaut die Rosl fragend in seine Augen.

„Stell dich nit so dumm, weißt es genau, was ich will: Hochzeit halten tun wir weil!“

„Du bist ja narisch, Klaus!“ — Sie schüttelt das blonde Köpfchen. „Denk dich nicht gar so in eine Sach hinein, über die nicht du allein, sondern ich auch zu reden hab.“

Er beugt sich hin zu ihr und legt seine breite, schwere Hand auf ihre Schulter. „Tu nit erschrecken vor mir, Rosl. Sollst es gut haben bei mir. Du mußt mich doch kennen und wissen, ich bin halt einmal so.“

Das klingt fast so warm, als hätte der Peter zu ihr gesprochen. Nur ihr Blick scheint zu sagen: Willst handeln mit meiner Seel?

Am andern Tag fährt sie nach Innsbruck.

Das wollene Kopftuch ist ihr herabgerutscht und liegt ihr im Nacken. Winterjonne spielt auf den blonden Zöpfen.

Schweigend sitzt sie neben den Doktorsleuten, als wäre ihr das Hineinmischen in die samtene Polster eine stumme Folter. Sie schaut durchs eiskrustige Fenster und trägt mit den Fingern ein Klecklein frei.

Immer weiter wird das Tal. Zu beiden Seiten des Innufers liegen schmutz und klein die Dörfer, wie schlafende Märchen im winterlichen Weiß.

Das Dirndl schaut und schaut. Die Seele des Bergkinds tut sich auf und trinkt von allem. Aber die große Sehnsucht kann sie dabei nicht meistern, die voraneilt zum Peter.

„Das ist Jiri“, befehrt sie der Doktor. „Siehst du die steile Wand da drüben? Das ist die Martinswand.“

„Ah, das ist sie? Von der geht doch die Sag vom Kaiser Max?“

„Ja, Rosl!“

Rot glühen die Wangen des Mädels.

Und weiter fährt der Wagen.

Plötzlich zupft das Mädel die Doktorsfrau am Ärmel, daß diese in sich hineinschauen muß. „Die vielen Häuser dort, das wird wohl Innsbruck sein?“

„Ja, das ist die Stadt!“

Rosl's Augen weiten sich beim Anblick Innsbrucks, als müßte sie jedes Bild förmlich in sich einräumen. Also, da lebt der Peter? Schier andächtig schaut sie auf die mächtigen Bauten.

„Jetzt hab ich recht viel zum Einkaufen und Besuch muß ich gleich machen“, stottert sie ein wenig verlegen. „Aber, wenn ich bitten darf, daß Sie mich wieder am Abend hinaufbringen?“

„Gern, Rosl. Erwarte uns um fünf Uhr am Westbahnhof.“ Und dann lacht der alte Doktor in seinen weißen Bart hinein: „Und find dich zurecht in der Stadt. Kind. Vor allem aber: Mach dir die Stunden schön bei deinem Besuch!“

Ja, ist denn dieser alte, schweigende Juch ein Hellseher?

Eine Viertelstunde später wandert sie durch die Innsbrucker Straßen. Rosl ist dabei sonderbar zumute. Die vielen Gesichter, in die sie neugierig hineinschaut, haben so was anderes als droben bei ihr in Grins, wo man alle kennt. Und fern sind die Frauen da mit ihren pelzbesetzten Mänteln und den schleierhepukten Hüten, mit den korallenroten Lippen und den Wangen, die etwas vor-täuschen, was nicht echt wirkt.

Sie schaut auf ihr Gewand hinab. Die Jacke fällt seltsam, der Rock ist lang; die kleinen, genadelten Schuhe türren auf einmal gar so hart auf dem Asphalt auf, daß sie davor erschrickt.

„Bitt schön“, fragt sie an der nächsten Straßenecke einen Schutzmann, „wo ist denn da die Kienengasse?“

Der Uniformierte schaut ihr dann noch ein Weilschen nach, wie sie verjaagt die Straße hinabgeht. Wird wohl einen Dienstplatz suchen, das arme Ding! Ob sie in der Stadtlust den reinen Kinderblick behält?

Ja, auch ein Schutzmann macht sich seine Gedanken.

Ein paar buntemüzte Studenten kommen daher. Ehrfürchtig schaut ihnen das Dirndl nach. Daß der Peter auch einer von denen ist, macht sie ihr alle lieb und vertraut.

In der Altstadt bleibt die Rosl erschrocken stehen. Silbrioes Denten und Schauen ist in ihrem Blick. Da ist ja kein richtiges Licht und keine Sonne! Und der Peter ist doch beides gewöhnt? In diesem Häuiergrau muß er ja ersticken?

Und könnt es so anders haben! Ein Farn feilt sich in ihr Jung-Mädelherz gegen den Alten droben in Grins, dem die Haar am Kopf immer mehr lichten und dem die Wartezeit doch nicht zu lang ist.

Grad heulen könnt sie, denkt sie bei sich, so erbarmt mich der Peter!

Fortsetzung umseitig!



monatlich
Durch die
Zug

Nr. 6

W

Adenauer zu

Wenn die V
und Frankreich
setzen, wird das
schen an den V
Mittelpunkt der
mehr, denn an d
daß dadurch unse

Dr. Adenauer
er mit seinen 7
mehr erwartet,
noch möglichst v
einer Kund, unta
deutschland wege
an der Festigung
Bundesregierung
geplanten Biecer
Vorbereitungen

Adenauer m
geforderten gesa
diese nur nach
entscheiden woll
die Frage einer
Deutschlands au
diese Idee auch
Schrecken eines
das militärisch
Grenzen zu ver
nur neutral blei
Mächten den no
könnte. Niemand
die beiden läm
und wehrlosen
mit Sicherheit
Schicksal wie R
schauplatz der vi

Zum Schluß
großen Oppositio
tigung und hob
Zusammenhang
die Bundes egie
digungsbeitrag

Sowj

Eine neue
öffentlich. In d
jetztunion keinen
ferenz des Auße
Remilitarisierung
handeln. Wie b
USA, Englands
Besprechungen i
fanden.

Wir Deut
„Remilitarisieru
West behandelt
keiner Einigung
uns unerfreulich
wollen wie imm

Alle amerik
fart zu einer
einmütig erklär
wärtigen weltw
wenn nächstens
keinen sowjetisch
gung Deutschland
Einheiten anfr
vielmehr zu ve
für Westeuropas

Die Ergebni
die amerikanisch
gebende Vorschlä
in Europa sein.

Nordko

In des No
Balk uneingeschr
ne Erklärung
hatte die Weirru
onen als ber
sind mit den No
lage für Beschaf
Probleme nur
ist. Nur so wer
ben, über seine

Die Kriegs
keine we,entlich
stadt Seoul ha
lungen ausgebe
Sonntag von
einstweilen ste
Vorstoß nach N
Punkt erreicht.
dungen in den
in Westkorea
verloren haben.
Beginn der D
keit ist nach W
lich zurückgegan

Im Westab
der Stadt Sev
tengrades errei

Wie das H
bekannt gab, h
seit Ausbruch

Die türki
ernent gelobt
Die Türkei wil
pentkontingent
Korea entfende